



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Artickel. Auff was weiß ein Priester Meß lesen/ und ein so heiliges
Werck/ heiliglich verrichten soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Christe, ego pro tuo honore te laudare, te sacrificare, tibi que pure fervire desidero in unione illius perfectissimæ attentionis, qua tu Patrem orasti, & ei in terris te ipsum sacrificasti: adjuva me quæso tua gratia, quia sine te nihil possum.

In Spiritu humilitatis & in animo contrito suscipiamur à te Domine, & sic fiat Sacrificium nostrum in conspectu hodie, ut placeat tibi Domine Deus, Jube Domine me bene sacrificare.

Hiemit hastu nun wie man sich vollkommenlich das Opfer der H. Mess zu verrichten bereiten muß/ welches keinem noch zu lang noch zu verdrüssig vorkommen soll/ welcher diß grosse und hohe Geheimnis wohl beherzigen/ und wie viel dar an gelegen sey/ erwegen will. Die H. Christliche Kirch verordnet / und schreibt unterschiedliche und viel Sachen für (welche gemeinlich Rubricæ genant werden) so man vor und in dem Opfer der Mess/ (was die eusserliche Geberden und Umständen betrifft) halten und brauchen soll; also daß die angehende Priester so erst Mess lesen sollen/ sich wohl billig darüber entsetzen und daran stossen möchten; aber mit der Zeit kommen sie dermassen in die Gewohnheit/ daß sie durchaus keine Mühe darbey haben: und warumb soll man sich dan nicht auch mit Göttlicher Hulff/ an obgemelte Andacht und Vorbereitungen mit der Zeit gewöhnen können / wan man nur ein wenig Mühe und Sorg anwenden will? was hat man ohne Mühe? warumb will ein Priester des grossen Guts / welches ihm auß dem Opfer der Mess herkommet/ genießen/ und sich der Mühe und Sorgen/ welche sich in der Vorbereitung befinden / beschweren? Wan er nach dem Spruch des Weisens: Eccles. 33. In omnibus operibus tuis excellens esto. verpflichtet ist in allen seinen Wercken/ vollkommen zu seyn/ was soll er

dan nit thun/ daß er das Opfer der H. Mess/ welches das fürnehmste Werk eines Priesters ist / und ihn zu einem Priester macht/ mit höchster und möglicher Vollkommenheit vollbringe?

Der 3. Artikel.

Auff was Weiß ein Priester Mess lesen/ und ein so heiliges Werk heiliglich verrichten soll?

WAn ein jeder Christen Mensch/ in allen seinen Wercken/ welche die Ehr/ und den Dienst Gottes betreffen/ emsig und fleißig zu seyn verpflichtet ist; wofern er der Verdreyung/ und der Vermaledeyung Gottes/ welche er durch den Propheten Jeremiam am 48. dreuet da er sagt: Maledictus qui opus Dei facit negligenter. Vermaledeyete und verfluchte sey der jenig/ welcher das Werk Gottes oben hin und nachlässig verrichtet/ entgehen will: wie vielmehr ist ein Priester verpflichtet/ oder wie vielmehr hat sich ein Priester gemelter Verfluchung Gottes zu fürchten / welcher das Opfer der Mess (so sonderlich ein Werk Gottes genant wird) ebenhin und siedertlich vollbringt? Solches Werk kommet von Gott selbst her/ er hat solches ingesetzt/ in selbigen handelt und wandelt man Gott selbst/ dan sein eigener Leib und Blut wird aufgeopfert / und durch die Wort Christi Gottes und Menschens/ gewandelt/ endlich so gehet es auff die Ehr Gottes. Deswegen bin ich bedacht / allhie zu lehren / mit was heiligkeit und Andacht diß Werk und Opfer der Mess/ vom Anfang bis zum Ende derselbigen/ so wohl in gemein/ als insonderheit soll vollbracht werden.

Der 7. Punct.

Halte drey gemeine Lehr-Stück
für wohl und vollkommenlich
das Opfer der Mess zu
verrichten.

Nützlich / so soll man sich der sechs allge-
meinen Lehr-Stück oder Fürschlag/alle
unser Werk und thun zu jeder Zeit des
Jahrs und jeder Gelegenheit wohl und vol-
kommenlich zu verrichten (welche im Anfang
des ersten Theils fürgehalten worden) erin-
nere. Dan wofern sie in allem unserem thun
uns Werk sollen gerichtet werden/wie billi-
ger soll solches in so hochwichtigem Werk
und Opfer der Mess geschehen? darumb will
vornöthen seyn/das diß Werk und Opfer
der Mess in Gott/das ist in der Gnad Gottes
verrichtet werde. Dan wan ein Priester diß
Opfer in einer Todt-Sünd aufopfert/als
wan begehet er eine pvenfächige Sünd: ist es
eine Sünd / wie alle gelehrten davon reden/
sonsten andere Sacramenten in einer Todt-
Sünd verwalten und aufspenden/wie ist es
von möglich das es keine größere Sünd sey/
sich zum Altar begeben/ den Wein und das
Brot in den Leib und Blut des Herrens
verwandeln/wan der jenig/wieder H. Pau-
lus in dem ersten Schreiben an die Corinthen
an 11. Cap. welcher in einer Todt-Sünd/
und Stand der Ungnaden den Leib und das
Blut des Herrens genießen thuet / sich selbst
schuldig macht und verdammet / sich selbst
dem Todt des Herrens schuldig macht / was
soll man dan mit vonein Priester sagen /
welcher nit in Gott / sondern im Stand der
Ungnaden nicht allein handelt und wandelt/
sondern auch genießen und empfangen thut?
Zum 2. Will vornöthen seyn / das er diß

Opffer Gott zu ehren vollbringe / eine auff-
richtige Meynung habe Gott zu gefallen ihn
zu ehren / und für seinen höchsten Herzen zu
erkennen. Zum 3. Will vornöthen seyn/ das
er in Gegenwart und im Angesicht Gottes
diß Opfer verrichte / und im wehrendem
Opffer Gott stäts vor Augen habe / gleich
wie ein Abgesandter immerdar seine Augen
auff den König/ oder Herren / vor welchem
er stehet/schlagen thut/ so lang bis er die anbe-
sohlne Geschäfte aufgeföhret hat. Zum 4.
Soll er diß Opfer mit Gott verrichten /
Christum für eine Regel und Exempel neh-
men/sich mit seinen Tugenden bekleiden/und
dieweil er den Platz Christi und die Person
Christi vertreten thut / auch mit ihm opffe-
ren. Zum 5. Soll er diß Werk also vollbrin-
gen/ als wan er weiters nichts zu thun hette/
und an keine andere Sachen mehr gedencen:
eben diß Ursachen hatten die Heyden im
Brauch/das sie bey ihren Opfferen dem
Heidnischen Götzen Priester zuschreyen und
ruffe ließe: Hoc age, Thue was du thust/und
gedenck an anders nichts. Der H. Gregorius
hom. 27. in Evang. erzehlet/das/ als der H.
Cassius Bischoff zu Narvone Mess hielt /
eine Stimm hörete/welche sagte: Hoc age
quod agis, operare quod operaris.
Thue was du thust / und würck was du
würckest. Und damit ich die rechte Wahrheit
sage / wan andere hohe und wichtige Ge-
schäften dem Menschen zu Zeiten seinen
Verstand und seine Sinn dermassen inne-
men / das er anders nichts gedencen kan /
und Mühe hat auß dem Sinn zuschlagens/
wie billiger soll ein Priester sich in diesem
Werk also bemühen/ das er weiters nichts
gedencken könne? Zum 6. Soll er gedencen
als wan es sein lestes Werk were/als wan er
im wehrendem Opfer oder gleich nach ver-
richtem Opfer sterben solte. Ich hab etliche
Priester gekennet / welche diß Opfer der
Mess

Du z

Mess

P.
uffrenlum. I
ars I.

Mess frisch und gesund anfangen / und im geringsten mit an ihren Todt gedachten / wurden aber gehling vom Todt überfallen / und möchtens mit zum End bringen / oder aber sterben gleich / nach vollbrachter Mess und empfangen also den Leib und das Blut des Herzens / wider ihr verhoffen / zu ihrer Wegzehr auf ihren eignen Händen.

Das 2. Lehr-Stück ist / daß man die Mess mit bedachtsamen Muht lese / daß das Herz mit den äußerlichen Geberden und Ceremonien übereinkomme / daß das innerliche mit dem äußerlichen zustimme / daß man an das / was man leset gedencke / daß die Anmühungen unsers Herzens mit dem / was der Mund redt / sich vergleichen / es sey gleich in dem du Gott lobest / in dem du dich seiner verwunderst / in dem du ihn danckest / in dem du deine Sünd beruest / in dem du ihn liebest / Mitleiden mit ihm habest / dich mit ihm erfreuest / seiner begehrest / auff ihn vertrauest / oder auch dich selbst ihm aufopfern thust. Dan meines Erachtens kan der Priester seinen Verstand und innerliche Kräfte besser und mühslicher nicht üben / als wan er das / was er im Mund hat innerlich im Herzen bedencken und betrachten will.

Das 3. Lehr-Stück ist / daß der Priester wohl war nehme damit er alles mit Gebühr und Erbarkeit verrichte / als Exempelweis wan er in wehrender Mess Gott anredet / daß er solches mit grosser Ehrerbietigkeit thue. So oft er den Nahmen Gottes ausspricht / oder einige andere Person in der H. Dreysaltigkeit / daß er solches mit sonderlicher Andacht thue / fürnehmlich aber in dem er das Gloria Patri ausspricht / bey welchem er sich der Allmacht des Vatters / der Weisheit des Sohns / und der brennender Lieb des H. Geistes erinnern kan. In dem er den Altar küsst / daß er solches mit solchem Herzen thue / als wan er Christum unsern Heiland

selbst / welcher der wahre Altar / und Opfer ist / küssen thete / daß er den Nahmen Jesus und Maria nimmer ohne Ehrerbietigkeit lese / daß er acht gebe auff seine Augen / auff alle Geberden / und Bewegungen seines Leibs / auff sein thun und handeln / damit alles / was es die Zeit / das Ort / und Gelegenheit erfordern thut / hergehe / daß wan er von ihm selbst redt / eine Demuht an ihm erscheine / daß er alle Wort deutlich und bescheidenlich mit in der Eile / oder auch halb und halb ausspreche / dan solches vor Gott gar ubel siehet / daß er alle äußerliche Ceremonien / mit welcher nach Anordnung der H. Kirchen die Mess soll gelesen werden / ernstlich / andächtig und mit einem sonderlichem Aufmercken vollbringe / wan das Hoff-Gepräng und Ceremonien von den Welt-Kindern so genant gehalten wird / welches doch ein eitel Menschen Gedicht ist / wie viel mehr soll man dan mit das geistliche Gepräng / welches von der Christlichen Kirchen durch Angebung des H. Geistes angeordnet / auff's fleißigste halten / daß er eigentlich dafür halte / wie er rings umb von den heiligen Engelen umgeben sey / welche so bald die Verwandlung geschehen / warhaftig zu gegen seynd / und ihren Gott und Herren auff dem Altar verehren / wie solches von vielen heiligen Leuten zu unterschiedlichen Zeiten nach bezeugung des H. Gregorij Lib. 4. Dialog. cap. 8. gesehen worden. Vor allen Dingen aber soll er seine Augen auff seinen Schutz-Engel schlagen / welcher ohne Unterlaß zu gegen ist. Item auff den Engel / durch welchen das Opfer der Mess vor Gott soll getragen werden / und von welchem in der Stillmess Meldung zu geschehen pflegt / dan solcher Engel sonderlich auffmercket ob gemeltes Opfer mit erforderter Andacht und Gott gefälliger Gebühr vollbracht werde.

Der 2. Punct.

Schreibet für / wie alles / die
ganze Mess durch / vom Anfang bis
zum End / Etlichs Weiß / wohl
und vollkommenlich zu
verrichten sey.

Wan der Priester am understen
Staffel des Altars stehend durch ei-
ne tieffe Kreyung / oder auch durch
das niederknien Gott ge-
bührende Ehr ers
weist.

Wan der Priester vom Altar herab gan-
gen / und vor dem understen Staffel
desseligen stehet / ehe das er anfangt zu reden /
setzt er sich vor dem Crucifix zu neigen / (oder
nach gar nider zu knien / wofern der Leib des
Herren auff dem Altar auffgehalten wird)
zum Zeichen der großen Verdemühtigung /
welche er in der Person Christi (da er vom
hohm Himmel uns zu erlösen herab stiege)
vor Augen stellet. Neben dem so verdemühti-
get er sich auch selbst / und schämet sich vor
nichts in dem Angesicht Gottes / er schicket
und bereitet sich die Gnader und den großen
Nutz dieses H. Opfers zu empfangen; dan
in den tiefsten Thälern versambeln sich die vort-
theillichen abfließende Wasser / und machen
sie fruchtbar. Der Balsam stießet nit auß den
hohen Cedern / Eichen / oder andern starcken
Bäumen / sondern auß den nidrigen
Baumlein.

Wan der Priester die Mess mit
dem Zeichen des H. Creuz
anfangt.

In alten Gefäß / wie am 28. Cap des
Buchs Exodi geschrieben / pflegte der
Priester / wan er zum Opfer gieng / ein gülden-
es Blech auff seinem Haupt / oder an seiner
Stirn zu tragen / auff welchem / der unauf-
sprechliche Nahm Gottes geschrieben stunde:
In dem Gefäß der Gnaden pflegen die Prie-
ster zum Opfer zu gehen / oder die H. Mess
anzufangen / in dem sie sich mit dem Zeichen
des heiligen Creuz bezeichnen und sprechen:
In nomine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti.
In Nahmen des Vatters / und des Sohns /
und des heiligen Geists. Amen.

Solches ist nit ohne wichtige Ursachen
verordnet. dan wan nach Zeugnis des Ter-
tulliani und des H. Hieronymi / die alten eyf-
rigen Christen alle ihre Werck vom Zeichen
des H. Creuzes anfiengen / und sich für allen
Anfällen des bösen Geists gemugsam versich-
ert zu seyn vermeynten / wan sie sich mit dem
Zeichen des H. Creuzes bezeichnet hatten; so
wie vielmehr soll sich der Priester mit dem
Zeichen des H. Creuzes wider alle Anseh-
tungen des Sathans versehen / welcher die-
sem Opfer mehr gehässig / weder allen andern
guten Wercken / und deswegen allen mög-
lichen Fleiß anwendet / damit er den großen
Nutz so darauff entsethet / verhindern / oder
zum wenigsten geringer machen möge.

Zum 2. Wird durch dieß Zeichen des H.
Creuzes der Priester erinnert / das er seine
ganze Meynung auff Gott richte / und ein
so hohes und treffliches Werck im geringsten
nicht durch einige andere Meynung verlei-
nere.

Zum 3.

P.
uffren

lum. I
ars I.

Zum 3. So wird durch das H. Creutz im Nahmen unsers gecreuzigten Herrn Jesu Hülff und Beystand von Gott begehret.

Zum 4. So thut der Priester durch diese Wort eine öffentliche Bekantnus der heiligen Dreyfaltigkeit / des Vatters / des Sohns / und des H. Geistes / welcher das Opfer der Mess auffgopffert wird.

Auff das Zeichen des H. Creutzes spricht der Priester zum Jurgang den H. Mess den 42. Psalmen / mit dem vorgelegten Vers: Introibo ad altare Dei, Ich wil hin zu dem Altar Gottes gehen.

Einzelner Psalm ward von dem König David bey dem Lob-Opffer / welches auff dem Berg Sion vor dem Tabernackel zu Jerusalem geschehen solte / gesprochen und wird gar wohl zum Opffer der H. Mess gebraucht. Dan es wil sich gänzlich gebühren / das ein so hohes Werk durch Anrufung des Göttlichen Beystands angefangen werde: Der Priester begehrt im genenten Psalmen / das ihn der gürtige Gott von dem gemeinen Hauffen der Gottlosen absondern / von allen Ansechtungen befreien / und also auff den Berg des hiñlichen Jerusalems durch seine Göttliche Gnad und innerliches Licht führen und begleiten wolle. Das er under dessen mit Lust und Freuden zum Altar und Opffer (durch welches die Göttliche Majestät verchret wird) hinzu gehen ihm Lob und Pries singen / und für seine Gutthaten danken wolle. Item das Gott alle Irarigkeit vertreiben wolle / damit er desto besser seine Barmherzigkeit erkennen / und desto mehr nicht allein mit dem Mund / sondern mit der Harpffen / das ist mit Wercken / als

seinen einigen Gott / sein Heyl und Heyland loben möge.

Der H. Augustinus in Aufklärung dieses Psalmens spricht / das derjenige allein zum Altar Gottes gehe / welcher mit gutem versichertem Gewissen zum Opffer der H. Mess hinzu gehet / und das er alda das Leben finden werde / wofern er sich dafelbst richten werde. Dieser Psalm wird zum halben theil von dem Priester / und zum halben theil von dem Mess-Diener ein Vers umb den andern gesprochen / nach dem Exempel der heiligen Seraphin / welche das Lob Gottes von Joias in seinem 6. Capitel bezeuget / einer umb den andern singen / welche Weis Gott zu loben / erstlich vom H. Ignatio Martire und Bischoff zu Antiochia in der Kirchen Gomb auffgebracht worden.

Auff gemelten Psalmen spricht der Priester die gemeine offene Schuld / oder das Confiteor.

So weil der Gerechte wie Proverb. 28. Capitel zu lesen / im Anfang seiner Redt sich selbst anzuflagen pflegt / also hat es sich wollen gebühren / das der Priester / der er zum Altar auffsteige / vor dem erweyten Gott / seiner H. Mutter / dem ganzen hiñlichen Heer / und vor allem Volk eine gemeine und offene Bekantnus seiner Sünden thete / auff das er mit desto grösser Demuth und Keinigkeit seines Herzens zum Altar treten möchte. Diese gemeine offene Redt ist nicht also zu verstehen / als wan es ein Sacrament were / und das der Priester wie sonst in anderen seinen Beichten / Nachsagung seiner Sünden bekäme / sondern sie ist gleichsam als ein Gebett / in welchem die Vergebung der Sünden von Gott begehret wird.

ist sehr müßlich / dan ob sie wohl allein in gemein / ohne Anmeldung einiger besonderen Sünden gesprochen wird / so werden doch durch dieselbige alle Sünden in gemein verpücht; der Priester bezeugt öffentlich daß er schaffe / und durchauß seinen Lust daran habe.

Es werden durch gemelte offene Beicht die tägliche Sünden vergeben; dan nach Meinung des H. Thomä von Aquin / so wird zur Vergebung der täglichen Sünden keine besondere Gnad / wie im Sacrament der Buß geschicht / erfordert; sondern es ist genug / daß man dieselbige entweder durch besondere aufrückliche / oder auch gemeine Gnad angetrieben bereue und verpücht. Eine solche Verewung und Verpücht der Sünden besünder sich in der gemeinen Beicht / welche von einem / so im Stand der Gnaden ist / zu geschehen pfllegt.

Colarius erzehlet im 8. Buch am 13. Capitel von einem angehenden jungen Geistlichen / und sagt daß solcher / als er seinem Abt zur Buß dienete / das Confiteor, oder offene Beicht gesprochen / und mit Andacht die Verpücht von Sünden empfangen / vom Himmel eine Stimm gehöret: Peccata tua tibi remissa sunt: Deine Sünden seynd dir vergeben.

In dem das man die offene Beicht thut / pflegt man nach dem Exempel des offenen Sünder im Evangelio / bey dem H. Luca am 4. Capitel / an seine Brust / welches mans mit Andacht und auß Herzen / und nicht obenhin geschicht / allezeit von heiligen Leuten hoch gehalten und gelobt worden: dan durch selches schlagen an die Brust / können nach Meinung des H. Augustini und Eugenii Cardinalis die tägliche Sünden nachgelassen werden; dieweil solches ein Zeichen der Buß ist: *Tussio pectoris*, est electio cordis: das Brustklopfen ist gleich

R. P. Saffren, 1. Band.

einer Zerschlagung und Zerquetzung des Herzens / in welchem die Sünde ihren Anfang genommen. Das Brustklopfen ist gleichsam eine Straff / welche ihm der Sünder selbst anthut / und vor Gott gestehet / daß er straffens werth sey. Das Brustklopfen ist ein Werck und wahres Zeichen des Diensts Gottes / durch welches wir öffentlich bekennen / daß wir allein von Gott die Verzeihung der Sünden haben können.

Der H. Augustinus (Serm. 2. de verb. Domini) sagt: in confessione sui accusatio, est Dei laudatio: Durch das Brustklopfen wird Gott gelobt; durch das Brustklopfen wird Gott bewegt uns unsere Sünden nachzulassen: dieweil wir durch solches Brustklopfen uns selbst gleichsam straffen / gleich wie gemeltem offenem Sünder im Evangelio widerfuhr: *Poenas à seipso exigebat*, ideo Dominus confitenti parcebat.

Nach obgesagter offener Schuld / welche der Priester für sich selbst / und der Nefzdienere in seinem und des ganzen gegenwärtigen Volcks Mahmen gethan / spricht der Priester: *Misereatur vestri &c.* und *Indulgentiam, absolutionem, &c.* nicht darumb / daß er willens die Sünde zu vergeben / sondern Gott zu bitten / daß er erstlich ihm selbst / und nachmahlen dem ganzen Volck ihre Sünd nachlassen wolle.

Nach dem *Misereatur* und *Indulgentiam* oder *Freysprechung* / sagt der Priester zweien Verß: *Deus tu conversus &c.* und *Ostende nobis Domine &c.* auß den Psalmen Davids / dadurch ihm selbst / und dem ganzen Volck eine Hoffnung und Vertrauen auff Gott zu machen; darnach begrüßet er gegenwärtiges Volck / und spricht: *Dominus vobiscum*. Der Herr sey mit euch; darauff ihm geantwortet wird: *Deusgleich mit deinem Geist: Et cum spiritu tuo.* Endlich

R. P. Saffren, 1. Band. lich

P. Saffren

lum. I
rus I.

sich ermahnet er sie zum Gebett / sagend:
Oremus, Lassit uns betten.

Ehe / oder in dem der Priester
zum Altar steigt / spricht er etliche
stille Gebetter. *Aufer à nobis
quæsumus, &c.*

Damit nun der Priester mit großer
Reinigkeit auff zum Altar steige / be-
gehret er in der stille von Gott / daß er ihn
und das ganze Volk von aller Unsauberkeit
reinen wolle / damit sie sich in möglichster
Reinigkeit zum Heiligen aller Heiligen na-
hen mögen: dan auff der weiten Welt kein
heiliger Orth zu finden/ als der Altar. Ob
nun wohl der Priester zu mehrmahl umb
Verzeihung seiner Sünden bey Gott an-
gehalten, so ist er dennoch hiemit nicht zu frie-
den / und schämet sich immerdar unwürdig/
daß ihm Gott seine Sünde nachlasse. So
bald er die Staffeln aufgestiegen/und gerad
vor den Altar kommen / neiget er sich / be-
reuet seine Sünd / und begehret / daß ihm
Gott durch die Verdiensten und Fürbit der
Heiligen / welcher *H. Gebeyn* in gegenwär-
tigem Altar aufbehalten werden/alle Sün-
den vergeben wolle/ küßet darauff den Altar/
oder vielmehr die heilige Gebeyn / und sagt:
*Oramus te Domine per merita Sanctorum
tuorum, quorum Reliquia hinc sunt, ut in-
dulgere digneris omnia peccata mea.*

**Der Introitus, das ist / der Ein-
gang der Mess.**

Bestehet in einem Spruch und zween
Versen, welche auß der *H. Schrift* ge-
nommen seynd / und werden mit einem *Glo-
ria Patri* beschloffen; wird darumb *Introitus*
oder Eingang genant / die weil er der *Mess*
einen Eingang oder Anfang machet / oder

die weil man ihn Vorseiten zu singen pflegt/
in dem das Volk in die Kirch gieng / das
Opffer der *Mess* anzuhören; oder auch / die
weil er bey den hohen *Messen* gesungen
wird / in dem der Priester zum Altar geht.
Diesen Eingang soll der Priester mit *Ho-
dacht* lesen / und den Inhalt der Wort be-
herzigen; und in dem er das *Gloria Patri*
spricht / der *H. Dreyfaltigkeit* ihre Ehr er-
geben / wie oben im ersten Punct im 2. und 3.
Lehrstück angedeutet worden. Die weil aber
dieser Eingang zur *Mess* das große *Ver-
langen* und hefftige Begierd der *Patris-
chen* und *Propheten*, welche sie nach der *An-
kunft Christi* des *Messia* in diese Welt hat-
ten/ vor Augen stellet / also soll der Priester
durch ein eifrigeres Verlangen von *Christo*
begehren/ daß er auff den Altar komme/ und
die Gestalt des Brods und des Weins an-
nehme.

Das *Kyrie eleison*, das ist / *Herr erhöre
uns / und Christe eleison*, *Christe höre uns*
wird neunmahl (von dem Priester fünf
mahl/ und den Dieneren vier mahl, als eins
umb das ander) widerholet / und vermehret
das Verlangen des Priesters *Christum* auff
dem Altar / under den Gestalten *Brode* und
Weins zu haben. Er begehret von Gott
erhöret zu werden; er nennet ihn einen *Her-
zen* / dar durch seine *Huld* zu erwerben / und
anzuzeigen / daß er so wohl als das ganze
Volk / in dessen *Nahmen* er vor Gott kom-
met / mit einander *Underthanen* seyen. Er be-
gehret drey mahl von *Christo* erhöret / und
von dreyfachigem *Ubel* / als nemlich von der
Unwissenheit / von der *Schuld* / und von der
Straff oder *Pein* erlöset zu seyn.

Das *Kyrie* und *Christe eleison* wird
neunmahl gesprochen / als wan man durch
jeder Person in der *H. Dreyfaltigkeit* von
gemeltem dreyfachigem *Ubel* befreyet zu seyn
begehret. Von dem Priester fünf mahl / zu
Erinne

Erinnerung der fünf Wunden Christi / mit
Bereuung seiner eigenen Sünden / item des
Volcks / und deren / so im Zegfer leyden.

Das Gloria in excelsis Dao.

In dem der Priester diesen Lobgesang
spricht oder singet / soll er solches in sol-
cher Meynung und zu solchem End thun /
zu welchem er theils von den heiligen Engelen
in der Geburt Christi / theils von den heiligen
Apostolen (welche den anderen theil ge-
macht) gesungen worden / und die Wort
oder Inhalt desselbigen wohl bey ihm erwe-
gen. In dem er den ersten Theil / welcher von
den heiligen Engelen anfänglich gesungen /
spricht / soll er Gott loben / priesen / und von
Hemgen wünschen / daß unser Herr und Gott
im Himmel / und allhie auff Erden auff das
höchste gehret und gepriesen werde / und daß
die Menschen / welche eines guten Willens
sind / den Frieden haben / welches auff dreyer-
ley weis mag verstanden werden.

Erstlich / daß denselbigen der Fried werde /
welche eines guten / und nicht eines böshaff-
tigen Willens seynd / dieweil die gottlosen
und böshafftigen / wie Isaias sagt / keines
Friedens fähig seynd.

Zum 2. Daß denen der Fried werde / zu
welchen Gott einen guten Willen hat / an
welchen er einen Wohlgefallen / Lust und
Liebe hat.

Zum 3. Daß ihnen der Fried eines guten
Willens / das ist / ein vollkommener Fried
und alles / was der Mensch auff Erden be-
gehren kan / vergönnet werde.

In dem er den anderen Theil (welcher
wie man gemeinlich darfür hält / von den
heiligen Apostolen darzu gesetzt worden /
und auß den Constitutionibus oder Ein-
setzungen Clementis lib. 7. cap. 47. 48. lib.
8. cap. 20. wohl abzunehmen ist) spricht /

soll er sein Gemüth zu Gott erheben / und
ihn erstlich seinem besten Vermögen nach
loben / wie der H. Augustinus von uns ers-
fordert / da er in Aufschlagung des 149. Psalm
also sagt: Cum laudatis Deum, toti laudate,
cantet vox, cantet vita, cantent facta, Deum
toti laudate; das ist: wan ihr Gott lobt / so
lobt ihn mit allem / was an euch ist / mit der
Stimm / mit einem frommen Leben / mit guten
Wercken. Zum anderen soll er ihm dan-
cken / daß er uns seine grosse Herrlichkeit in
seiner Geburt und Ankunft in die Welt /
hat sehen lassen. Zum dritten von ihm be-
gehren / daß er ein Mitleyden mit uns haben /
und sich über uns erbarmen wolle. Dieweil
er eins in die Welt kommen / die Sünde der
Welt zu benehmen: Nunmehr aber an der
rechten seines himlischen Vatters sitzet / unser
Fürsprecher ist / und mit dem H. Geist in der
Herrlichkeit seines Vatters in Ewigkeit her-
schet und regieret.

In dem der Priester diesen Lobgesang an-
fangt / hebt er seine Hand in die Höhe und legt
sie zusammen / also Gott die Ehr zu geben und
seine Hulff zu begehren. In dem er den Nah-
men Gottes / oder Jesus nennet / oder sagt:
Wir bitten dich / wir danken dir und der-
gleichen / alsdan neiget er sein Haupt gegen
dem Creutz / zum Zeichen der Ehrerbietigkeit /
welches alles nicht allein äußerlich mit dem
Leib und Gebärden / sondern auch innerlich
mit dem Herzen geschehen soll.

Wan der Priester das Gloria vollendet /
alsdan küffet er den Altar / welches mit An-
dacht geschehen soll / dan der Altar ein ge-
weyhetes und heiliges Ding ist (auff wel-
chem der Leib und das Blut des Sohns
Gottes gehandelt und gewandelt wird) und
darbey gedencken / als wan er das Krippelein /
in welches Jesus in seiner Geburt / oder als
wan er das Grab in welches er nach sei-
nem Todt gelegt würde / küssen thäte / durch

Ex a

dieser

P.
kuffrenlum. I
us I.

diesen Kuss wird vor Augen gestellt / wie der Sohn Gottes gleichsam durch einen Kuss die menschliche Natur an sich genommen/ und mit derselbigen sich vereiniget hat.

Dominus vobiscum.

Nach solchem Kuss wendet sich der Priester zum erstenmahl umb zum Volck/ (für welches/ und mit welchem er sein Opfer verrichtet) und grüßet dasselbige / sagend *Dominus vobiscum*, Der Herr sey mit euch: In welchem Gruß er in ihm selbst eine Liebe zum Volck erwecken soll / und von Herzen wünschen / daß der Herr bey und mit demselben seyn wolle / nicht in gemein durch sein Göttliches Wesen/ Gegenwärtigkeit/ und Allmacht / gleich wie in allen Dingen/ ja Himmel und Erde füllet/ sondern auff eine besondere Weis/ nehmlich durch seinen Göttlichen Beystand / Schutz / und Hülf. Dieser Gruß geschieht darumb / daß entweder das Volck (ehe der Priester die Gebetter thut / oder dasselbige unterweiset) zum auffmercken ermuntert werde / wie Rupertus will; oder damit der Priester zu verstehen gebe / daß er mit männiglich den Frieden habe: Dahero der Bischoff nicht: *Dominus vobiscum* sondern *Pax vobis*, zum Volck sagen thun / nach dem Exempel unsers Herrn/ welcher als er seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erschiene / den Frieden wünschte / und zu ihnen sagte: *Pax vobis*: Der Fried sey mit euch. Diesen Gruß pflegt der Priester in wehrendem Opfer der Mess siebenmahl zu sprechen / dadurch anzudeuten/ daß er von Herzen begehre/ daß das ganze Volck von den sieben Todsfunden gereiniget werde/ und daß er selbst die sieben Gaben des H. Geistes empfangen möge/ wie solches der H. Thomas von Aquin/ der H. Innocentius/ und der H. Antoninus ausle-

gen. Der Priester spricht immerdar in der Mess *Dominus vobiscum*, der Herr sey mit euch / unangesehen daß nicht mehr als ein einzige Person dem Opfer der H. Mess bewohnen thäte / dan er redt die ganze Christenheit an / und grüßet in einer gegenwärtigen Person die ganze Christliche Kirch / gleich wie der jenig so zur Mess dienet / für und an Statt des ganzen Volcks antwortet und sagt: *Et cum spiritu tuo*. Desgleichen auch mit deinem Geist. In dem der Messdiener gemelte Wort spricht / soll man sich des geneigten Willens erinnern / welchen das Volck zum Priester/ und der Priester zum Volck tragen thut. Dan gleich wie der Priester dem Volck die Hülf des Herzens wünschet / also thut hergegen das Volck dem Priester dergleichen wünschen. Dieses ist wohl in acht zu nehmen / (wie der H. Albertus andeutet) daß das Volck nicht zum Priester sage/ desgleichen auch mit dir / sondern desgleichen auch mit deinem Geist / wodurch anzuzeigen/ die weil daß der Priester am Altar gleichsam ein lauter Geist / ohne Leib seyn solle / daß er in dem Opfer ganz gleichsam verzückt seyn soll / und an nichts anders gedencen/ als an sein Opfer / wie Moyses thäte/ welcher da er bey dem Herrn auff dem Berg Sinai weder an essen / noch an truncken/ oder einige andere weltliche Sachen gedachte / als wan er durch auß keinen Leib mehr hätte.

Oremus.

Sie daß der Priester seine Gebetter anfangt / ermahnet er das Volck daß es mit ihm betten solle / und spricht *Oremus*, oder laffet uns betten / wohl wissend daß das Gebett vieler Personen zugleich Gott sehr angenehm sey / nach dem Exempel Christi welcher seine Apostel zum Gebett ermahnen thäte. In dem er sagt: *Laffet uns betten*

Die Epistel oder Vorlesung
aus der h. Schrift.

Die Epistel wie mans nennet (welche sonderlich zur Underweisung des Priesters und des ganzen Volcks gerichtet wird/ und gemeinlich auß den Propheten / oder auch der Lehr der Heiligen Aposteln genommen wird) soll der Priester mit Aufmerksamkeit lesen/ seinen Mut darauß schöpfen/ und dem ganzen Volck/ als ein Schreiben/ welches von Gott an das Volck und ganze Christliche Kirchen vom Himmel geschickt were/ vorlesen.

Das Gradual und andere Vers/ welche nach der Epistel folgen/ soll der Priester mit Aufmerksamkeit lesen/ bedencken was er lese/ und sein Gemüht darzu antreiben / was ihm die Wort fürhalten, sonderlich aber bey den Versen/ oder Reimen/ welche zu Oesterlicher Zeit / zu Pfingsten / am Fest des H. Fronleichnamis Tag/ und in der Mess für die Christiglaubige gestor bene gelesen werden In dem er *Aleuia* spricht/ soll er wissen/ daß solches ein Freudens- Wortlein sey/ und anders nichts heische als/ lobet und preysset Gott.

Munda cor meum,

He daß der Priester zur rechten Seiten des Altars gehet/ daß H. Evangelium (welches nit von den Propheten/ oder von den Aposteln wie die Epistel/ sondern auß dem Mund Christi des wahren Menschen/ und Gottes selbst her kombt) zu lesen/ soll er sich im Mitten des Altars ein wenig auffhalten/ in sich selbst gehen/ ein andächtiges Gebett sein thun / und von Gott begehren daß er würdiger und gebührender Weiß das H. Evangelium vorlesen möge; er soll bereuen

neiget er sein Haupt gegē dem Creutz/ welches auß dem Altar siehet/ zu einer Ehrerbietung/ und legt seine Hand von der Brust zusammen zum Zeichen seiner Demuht / welches alles mit Andacht und Aufmerksamkeit geschehen soll. In den Fast- Tagen und andere Zeit/ welche zur Abbußung der Sünden geordnet/ pflegt der Priester auß Insetzung der Kirchen Gottes die Knieh zu biegen/ und zu sagen: *Prostratus genua*, daß ist/ laßet uns auff unser Knieh niederfallen/ durch welches/ wie der H. Basilus/ Lib. de Spiritu S. cap. 27 lehret/ uns die Christliche Kirch zu Gemüht führen will / was wir durch die Sünd unser erster Eltern für einen tiefen und schädlichen Fall gehabten/ und wie uns Christus durch seine Gnad wider erhebt und außgeholfen hat.

Oratio oder Collecta.

Auß das Oremus folgen die Gebetter/ welche auß Latein *Orationes* oder *Collectae* genannt / dieneil in denselbigen die Bitt und alles Begehren des Volcks gleichsam veramblet/ ingeschlossen/ und bitteweis von dem Priester Gott vorgetragen wird. Diese Gebetter seynd mancherley und viel/ nach Underchied der Zeit und der Fest- Tagen. die man in der Kirchen Gottes zu begehren pflegt. Alle diese Gebetter werden zu dem himlischen Vater gerichtet/ in Erwekung und Vortragung der Verdiensten Christi / und endlich mit dem H. Geist beschlossen. Der Priester soll wohl wahrnehmen was er begehret/ wie viel ihm an gelegen sey/ wie er als ein gesandter von der ganzen Christenheit/ vor Gott stehe/ seine und ihre Gebett vortrage / er soll alles im Nahmen Christi und seiner Verdiensten begehren/ gänzlichem Vertrauens/ daß er alles im Nahmen Christi erlangen werde.

P.
auffrenlum. I
ars I.

die Sünd/ welcher mit seiner Zungen be-
gangen/ in dem er dieselbige mit vielen un-
nützen/ einem Priester ubel ansehenden/ und
Gott mißfälligen Worten verunreiniget
und Gott erzürnet hat/ dan gleich wie der H.
Bernardus sagt / was in dem Mund der
Welt-Menschen eitele Schwereck seynd/ das
seynd in dem Mund des Priesters Gottes-
Lästerung/ Item in dem Schreiben an den
Pabst Eugenium redt er also: Ewer Mund
ist zum H. Evangelio geweyhet / da-
rumb ist es nit zu gelassen/ denselbigen zu un-
nützen und ewerem Stand unnütigen Ge-
schwetz auffstun/ ja es ist ein Kirchen Raub
denselbigen zu solchem Geschwetz gewöhnen;
ja er soll sag ich/ sich befürchten/ daß Gott nit
erwan zu ihm spreche / wie er zu jenem thet/
und einen scharpffen Verwiß gabe / sagend
quare tu enarras &c. warumb erzehlestu mei-
ne Gerechtigkeit/ und nimmest mein Testa-
ment oder Gefäß in deines Mund? er soll sich
mitten vor dem Altar tieff neigen/ seine Hand
zusammen legen / seine Augen gen Himmel
erheben/ und von Gott begehren/ daß er sei-
nen Mund und Zunge säuberen wölle/ da-
mit er würdiger und gebührender Weiß sein
heiliges Evangelium aussprechen möge /
gleich wie er vorzeiten die Leiffen des Prophe-
ten Ysaia mit einem glüenden Köhlen/ durch
einen Engel reinigen ließ. Nach diesem begeh-
ret er ganz demüthig den Göttlichen Segen/
sprechend: Jube Domine benedicere, &c.
Dominus sit in corde meo, & in labijs meis,
&c.

Das 3. Evangelium.

Nach bekehrtem und empfangenem Se-
gen gehet der Priester zum Buch/ das
Evangelium zu lesen/ und dessen soll er sich
erinnern/ daß er eben die Wort/ welche Chri-
stus selbst geredt/ mit seinem Mund auß-

sprechen werde (unangesehen daß sie von den
Händen der Evangelisten beschriben wor-
den) und deswegen dieselbige müsse mit flei-
ßigem Aufmercken und sonderlicher Andacht
vorlesen/ ja ihm selbst gleichsam Christus/
welcher durch seinen Mund redt/ vor Augen
stellen.

In dem er das Dominus vobiscum, die
Hersey mit euch/ sagt/ soll er dem Volk
auf Liebe alles guts wünschen/ und gleichsam
begehren / daß man auffmerckig seyn wolle.
In dem er das Mess-Buch/ sich selbst an
der Stirn/ seinem Mund/ und seiner Brust
mit dem Zeichen des H. Creuzes bezeichet/
soll er gedeycken/ daß man sich des H. Evan-
geliums im geringsten nit schämen/ sondern
(also zu reden) an der Stirn öffentlich tragen/
mit dem Mund vor jederman bekennen: mit
Herzen lieben und ins Werk selbst richten
solle. In dem er nach verlesenen Evangelio
das Buch küßet / soll er sich zur Liebtenck-
Meisters und Herzens/ dessen heilige Wort
er küßet/ anreissen und wünschen/ daß er die
selbige allzeit in großer Ehren/ und mit seiner
Gnad mit dem Werk vollbringen möge.

Das Credo, oder der Apostolische All- gemeine Glaub.

Dies seynd die Zwölff Artikel des A-
postolischen Glaubens/ welcher von den
Heiligen Aposteln hindertlassen/ entweder da-
mit die Christglaubige von anderen Un- oder
Mißglaubigen unterscheiden würden/ gleich
wie in einem Kriegs-Her / durch un-
terschiedliche Fahnen/ die Kriegs-Leuth unter
einander unterscheiden und abgetheilt wer-
den; oder auch/ damit (wan sich die Heilige
Aposteln in die ganze Welt auftheilen und
verreisen würden) eine Gleichförmigkeit in
ihrer Lehr gefunden würde / deswegen dan
ein jeder seinen Artikel hinzugesetzt hat. In dem

dem der Priester den Glauben spricht / soll er gedanken / wie er in nahmen des ganzen Volcks / und der ganzen Versammlung eine öffentliche Bekennung des Glaubens vor Gott und den Heiligen Engeln / ja vor der ganzen Welt thut; die Unehr / welche ihm von den Un- und Misgläubigen angethan wird / also zu ergänzen und gut zu machen. In dem er sagt: Qui propter nos homines, & propter te, welcher unser / und unsers Heyls wegen / te. soll er sich des Geheimnis der Menschwerdung Christi erinnern. In dem er sagt: Cuius regni non erit finis, dessen Reich sich nimmer enden wird / soll er sich nach dem Exempel der H. Theresia in / und mit Gott erheben / daß sein Reich ewig wehre; nach demselben leuffen / und alle Reich dieser Welt gering halten.

Dominus vobiscum, Der Herr sey mit euch.

Ob diesem Dominus vobiscum hastu Leben dastelbige zu bedenken / was ich von dem ersten Dominus vobiscum, nach dem Kyrie eleison fürgehalten habe. Wiß daß alhie der andere Theil der Mess anhangt / welcher eigentlich für die Glaubige ist und Milia Fidelium genant wird; gleich wie der erste Theil Milia Catechumenorum. daß ist der Christen / welche auff den H. Tauff warteten / vorzeiten genant wurde / demvil ihnen vergünnet diesem ersten Theil beizuhören; so bald aber das Credo geschloffen / mußten sie auß der Kirchen gehen. In dem nun der Priester zum Volck sagt: Der Herr sey mit euch / er mahnet er dasselbig lobes auffmercken und sich zum Opffer / und andern Theil der Mess bereiten wolle / in welchem die größte und höchste Geheimnisse vollbracht werden.

Die Auffopfferung des Brodts: Suscipe sancte Pater hanc.

In dem der Priester das Brodt / oder Hostie wie man nennt / und den Wein Gott auffopfert / welche bald darauff in den Leib und das Blut des Herrens sollen verwandelt werden / soll er mit sonderlichem Fleiß und Gemüthe auff die Wort und ihre Bedeutung merken / dan sie sehr kräftig / und eine besondere Andacht und Gelegenheit sich in innerlicher Tugend zu üben / an die Hand geben.

In dem er das Brodt (welches auß Weizen-Mehl / und lauterem natürlichen Wasser / und nit auß Rosen / oder anderen dergleichen Wässern / noch auß Butter oder Del gebacken seyn soll) auffopfert / soll er in sich selbst gehen / sich verwundern über die große Güte Gottes / und sich gegen ihm herzlich bedanken / daß er die Gestalt des Brodts und Weins / so geringer Creaturen / annehmen wolle; er soll ihm vor Augen stellen / als wan Gott / welchem er gemeltes Brodt und Wein auffopfert / zu gegen; er soll ihm seine gebührende Ehr anthun / seine höchste Vollkommenheiten / welche in dem Opffer-Gebettlein: Suscipe sancte Pater, gemeldet werden / erkennen; als nemlich seine Heiligkeit Sancte Pater. seine Allmacht / Omnipotens, seine Ewigkeit / Aeterna Deus. sein ewiges Leben / Deo meo vivo. seine Wahrheit / & veritas. Zum andern soll er sich selbst verdemüthigen / und in sein Herz schämen / wan er an seine Unwürdigkeit und Nichtigkeit gedendet / und sagt: Ego indignissimus famulus tuus &c. Zum dritten soll er seine unzahlbare Sünd bereuen / in dem er sagt: Pro innumerabilibus peccatis / & offensionibus / & negligentis meis. Zum 4. Soll er sich im Lieb gegen den Nächsten erwecken / für welchen

P.
auffhren

lum. I
us I.

welchen er diß Opfer thun will. In dem er sagt: Pro omnibus circumstantibus, sed & pro omnibus Fidelibus Christianis vivis atque defunctis. Zum fünfften soll er seine Meynung erneuern/ und erinnern wo für er sein Opfer thue. In dem er sagt: Ut mihi & illis proficiat ad salutem in vitam aeternam, Amen.

Die Auffopfferung des Weins: Offerimus tibi Domine Calicem

Wader dessen daß der Priester den Wein in den Kelch thut/ kan er sich in folgenden Gedanken auffhalten. In dem er den Wein ansieht/ kan er sich über die Güte Gottes verwunderen/ und ihm danken/ daß er uns under so geringer Gestalt des Weins des Schatz und grossen Werths seines köstlichen Bluts theilhaftig machen wölle. In dem dafür das Wasser zu dem Wein gießet/ soll er gedennen/ wie die Menschheit/ welche durch das Wasser bedeutet/ mit der Gottheit/ so uns durch den Wein fürgehalten wird/ vereinigt worden; oder aber auch an das Wasser und Blut gedennen/ welches auß der Seiten des Herzens am Creuz geflossen/ und darauff von Gott begehren/ dafür solcher Gestalt mit Gott vereinigt werden möge/ wie das Wasser mit dem Wein; daß er gleich wie das Wasser in den Wein verändert wird/ und sich ganz verlichret/ also auch gänglich in Gott möge verändern/ und sich gleichsam selbst verlichren/ ja nichts mehr in ihm lebe als Gott: er soll das kurze Gebettlein/ welches bey der Vermischung des Weins und Wassers gesprochen wird/ mit Andacht und Aufmerksamheit thun. Deus qui humane substantie dignitatem, &c. dan im selbigen werden wir der fürnehmsten Wohlthaten Gottes erinnert; der Erschaf-

fung/ der Erlösung/ der Menschwerdung und Seligmachung Der Erschaffung in den Worten: Deus qui humane substantie dignitatem mirabiliter condidisti. Der Erlösung: Mirabiliter reformasti. Der Seligmachung: Da nobis ejus divinitatis fieri participes. Der Menschwerdung: qui humanitatis nostre fieri dignatus est participes. Der Menschwerdung: qui humanitatis nostre fieri dignatus est participes. In dem er den Kelch mit dem Wein und Wasser auffopfert/ soll er eben das halten/ was in der Auffopfferung des Brods oben fürgeschrieben worden. Er soll sich auff das tieffste verdemütigen/ die Lieb für den Nächsten in sich erwecken/ und seine Meynung erneuern.

Zwey kurze Gebettlein/ so nach der Auffopfferung gesprochen werden.

Nach dem der Priester das Brod und den Wein auffgeopfert/ nieget er sich tieff mitten vor dem Altar/ und spricht: Imita humilitatis &c. bey welchem er sich auf das äufferste verdemütigen soll/ seine Sünd bereuen/ und auß Herzen wünschen/ daß er diß Opfer Gott zu einem Wohlgefallen auffopfern möge. Darauff er die Hand und Augen gen Himmel erhebt/ den H. Geist anruuffet/ damit er diß Opfer segnen wölle/ sagend: Veni sanctificator omnipotens &c.

Die Waschung der Hände.

Auff diß gehet er hin/ und wäscht sein Finger. Bey diesem soll er seine Sünd bereuen/ damit er desto würdiger und reiner sey/ das Opfer des Leibs und Bluts Christi auffzuopfern. Er soll sich von aller Sünd befreien und reinigen/ so gar ehe daß er die Priesterliche Kleider anläget/ und eben

darum waschet er seine Hände / damit er Gott nicht etwa zu grösserem Zorn anreize. Dan gleich wie der H. Gregorius in Paltoralia sagt: Cum is qui dicitur ad intercedendum mittitur, irati animus ad deteriora provocatur. Wan man einen anderen versöhnen will / pflegt man keinen zu ihm zu schicken / an welchem er ein Mißfallen hat / dan sonst wird er noch zorniger und unversöhnlicher: damit aber der Priester mit etwan mit einer täglichen Sünde befudelt sey / deswegen waschet er seine Finger / Nachlassung derselben zu empfangen. Er sagt nicht: Ich will meine Hände mit den Sündern waschen / sondern mit den Gerechten / und deinen Altar / O Herr / umgeben. Lavabo inter innocentes manus meas, &c. circumdabo altare tuum Domine. Dieser Psalm macht dem Priester / wann die Wort wohl erwogen werden / eine besondere Andacht.

Erstlich bringt er dem Priester ein groß Verlangen zur Reinigkeit des Herzens und des Leibs: Lavabo inter innocentes manus meas.

Zum 2. Einen besonderen Lust zum Altar und zum Opfer / &c. circumdabo altare tuum Domine.

Zum 3. Einen Lust und Verlangen das Lob Gottes anzuhören: Uraudiam vocem laudis tuae, & enarrem universa mirabilia tua.

Zum 4. Einen Wohlgefallen an der Zier und an der Schöne des Haus und Wohnung Gottes / es sey gleich in uns selbst oder in andern. Domine dilexi decorem domus tuae, & locum habitationis tuae.

Zum 5. Eine Sorgfältigkeit / von den Verloren absondert zu seyn / damit er nicht mit ihnen verdammet werde. Ne perdas cum incipis Deus animam meam, &c. cum viris sanguinum vitam meam, in quorum manibus

bus iniquitates sunt, dextera eorum repleta est muneribus.

Zum 6. Eine Zuflucht zur Barmherzigkeit Gottes / durch welche eine Seel zur Unschuld kommen möge: Ego autem in innocentia mea ingreßus sum, redime me Domine, & miserere mei.

Zum 7. Einen Eyffer / steiff und beständig in dem Weg und Dienst Gottes fortzugehen / und weder auff eine / noch andere Seyt zu weichen. Pes meus stetit in directo.

Zum 8. Einen steiffen Harts Gott zu loben / preysen und zu ehren in seiner heiligen Kirchen / in Ecclesijs benedicam te Domine.

Zum 9. Ein Wohlgefallen / die ganze H. Dreyfaltigkeit zu loben. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto, &c.

Ein Gebett. Suscipe sancta Trinitas.

Nach dem der Priester seine Hände und Finger gewaschen / und von allen / so wohl tödlichen als täglichen Sünden gereinigt / tritt er mitten vor den Altar / neiget und verdemüthiget sich auff das tieffste vor der allergrösten Majestät Gottes / welchen er als gegenwertig verehret; und stellet uns in seiner Person vor Augen / wie sich der Sohn Gottes so tieff verdemüthiget / so gar / daß er auch die Person eines Knechts hat annehmen wollen. Er richtet sein Gebett zur heiligsten Dreyfaltigkeit / sagend: Suscipe sancta Trinitas, &c. in welchem er sein Opfer der H. Dreyfaltigkeit vorträgt / zur Gedächtnus des Leydens / der Auferstehung und Himmelfahrt Christi / der H. Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / des H. Johannis des Taufers / der heiligen Apostelen Petri und Pauli / und allen Heiligen Auferwehlten zu ehren / und begehret / daß sie droben im

Hy

Him

P.
auffhren

lum. I
ars I.

Himmel für uns betten wollen. In dem er dieß Gebettlein spricht/ kan er sein Gemüht in den Himmel erheben/ die H. Dreyfaltigkeit und Christum unseren Herrn in gemelten dreyen Geheimnissen des Leydens/ Auferstehung und Himmelfahrt verehren; endlich das ganze Himmlische Heer/ welches seine Augen auff den Altar gerichtet/ und hell und klar anschawet/ was wir allein verdeckt Weiß sehen.

Das Altar Küssen/ und
Orate fratres.

Eobald gemelte Gebett zur H. Dreyfaltigkeit gesprochen/ kisset der Priester abermahl den Altar/ dadurch zu verstehen zu geben/ das durch das Leyden Jesu Christi die Versöhnung zwischen den Menschen und Gott geschehen/ oder auch seine Liebe/ welche er zu Christo Jesu trägt. Er stellet ihm selbst vor Augen seine eigene Blödigkeit/ und hält sich unwürdig ein Gottgefälliges Opfer zu thun/ deswegen er von den umstehenden begehret/ das sie mit ihm betten wollen/ und sagt: Orate fratres, ut meum & vestrum sacrificium fiat acceptabile apud Deum Patrem Omnipotentem. Darauf ihm der Mess. Diener im nahmen aller gegenwertigen antwortet: Suscipiat Dominus sacrificium &c. Der Herz wolle das Opfer von deinen Händen empfangen/ zu Ehr seines Götlichen Nahmens/ zu unserem/ und der ganzen Kirchen Heyl und Wohlstand.

Secreta, oder stille Gebetter.

Herauff spricht der Priester eiliche Gebetter in der stille/ bey welchen er eben das halten soll/ was oben von den Gebetter/ welche nach dem Kyrie eleison mit hoher Stimm gebettet werden. Er soll seine Gedanken und

Gemüht auff das richten/ was die Wort bedeuten und vorhalten; das Gott das gegenwertige Opfer zu ehren seines heiligen Nahmens und seiner Auferwehlt; item zum Heyl und Wohlfahrt des Priesters/ und der ganzen Kirchen/ und sonderlich deren/ für welche gegenwertiges Opfer geschieht/ wolle annehmen und gefallen lassen.

Die Präfation/ oder das Per omnia sacula saculorum.

In näher das man im H. Opfer zu der Wandelung kommet/ je embsiger soll sich so wohl das Volk/ als der Priester zu hohem Geheimnis bereiten/ und grobte Andacht schöpfen/ zu welcher die Präfation völlige Ursach und Anseytung gibt/ deren eiliche allhie andeuten wil.

Zum ersten/ gibt sie dem Priester Anseytung zum gegenwertigen Volk/ für welches das Opfer geschieht/ eine besondere Lieb zu fassen/ in dem er ihm wünschet/ das der Herz durch seine besondere Gnad/ Hülf und Beschützung mit ihm seyn wolle/ und sagt: Dominus vobiscum. Dan wie der H. Augustinus sagt/ so seynd nicht alle mit ihm dergestalt/ wie David anzeiget: Ich bin statts mit euch; so ist er auch nicht mit allen auff die Weiß/ welche das Dominus vobiscum. Der Herz sey mit euch/ andeudet. Ist es nicht ein erbarmlich Ding umb den Menschen das er nicht mit dem jenigen sey/ ohne welchem durchaus nicht seyn kan?

Zum 2. So hat der Priester billiche Ursach in sich selbst zu gehen/ und zu beherrigen/ was man ihm antwortet: Et cum Spiritu tuo.

Zum 3. haben beyde Ursach ihr Gemüht und Herz zu Gott zu erheben/ und von allen zeitlichen Sachen abzuziehen/ in dem das gesprochen

sprechen oder gesungen wird: Sursum corda.
 Zum 4. Hat sich der Priester sehr zu erfreuen / in dem er höret / daß ihm das Volk / oder der Diener im nahmen des ganzen Volcks antwortet: Habemus ad Dominum: Wir haben unsere Herzen in der Höhe zu Gott. Dan was kan dem Priester eine größert Freud bringen als wan er sieht / daß das Volk / für welches er als ein Mittler das Opfer thut / durch ein reine Liebe / durch eine aufrichtige Meynung Gott zu gefallen / sein Herz zu Gott erhebt / und alle zergängliche Sachen hindan gesetzt habe. Was (sag ich) kan der Priester für eine bessere Freud in seinem Ampt und wehrendem Opfer haben / als wan er versteht / daß die Herzen des gemeyntigen Volcks nit in sich selbst / (Dan solches ist eine lautere Hoffart) sondern in Gott durch den Gehorsam / welchen man dem schuldig ist / und eigentlich einem demütigen Herzen ansethet / erhöhet? Hergegen was kan den Priester mehr bekümmern und größern Unlust bringen / als wan er spüret / daß das Volk in wehrendem Opfer / mit welchem er dasselbige bey Gott in vorige Gnaden zu bringen beflisset / mühetwilliger Lust und gern / mit seinen Gedancken hindan schweiffet / an eitele und weltliche Sachen gedendet / und mit ihren Herzen und Gemüht an die Erd angepacket sey. Der H. Augustinus in der Auflägung des 15. Psalmen sagt: Euer Herz wird nicht verhalten / wan ihr dasselbig gen Himmel zu Gott erheben werdet. Wan du dein Getreid auß der Erden ligest so trägtst und lägst du dasselbige in die Höhe / damit es nicht schimle und verfaule / wan du nun dein Getreid von einem Ort an das ander tragen lasset / wann du lasset den Herrn unden auff der Erd / in menschlichen Dingen verschimlen und versaulen? Der H. Johannes Guldemund / Homil. de Lucianis in Luc. c. 11. sagt / daß die jenige /

welche bey dem H. Opfer der Mess das sursum corda anhören und antworten: Habemus ad Dominum. und dannoch da bey schwehen / nicht auffmercken / oder andere unzümbliche Sachen handelen / Lügner seyen.

Zum 5. Werden wir der von Gott empfangenen Wohlthaten erinnert / in dem gesungen wird: Gratiarum agamus Domino Deo nostro. und zur Dankfagung ermahnet / welches die umstehende für recht und billich erkennen / und durch den Mess Diener antworten: Dignum & iustum est. Darauf der Priester weiters fortfahret / und spricht: Vere dignum & iustum est, aequum & salutare nos tibi semper & ubique gratias agere. &c. Es ist ja warhafftig billich und recht / &c.

Zum 6. So werden wir erinnert dessen / welcher uns bey dem ewigen Gott alles guts zu wegen gebracht hat / der da ist Jesus Christus / in dem gesagt oder gesungen wird: Per Jesum Christum Dominum nostrum

Zum 7. So werden wir angemahnet Gott mit allen Heiligen / mit den Erz Engelen / mit den himmlischen Chören / mit den Seraphin Gott zu preysen und zu loben / und demühtig von ihm zu begehren / daß er uns neben seinen heiligen Engelen zu seinem Lob zulassen wolle. Cum quibus & nostras voces, ut admitti jubeas deprecamur, supplicii confessione dicentes.

Der Lob-Gesang: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus &c.

Diese Wort und Lob-Gesang soll mit großer Andacht gesprochen werden. Er ist theils von den heiligen Seraphin / und Engelen Gottes / wie Isaiä am 6. Capitel zu sehen / theils auch von den Kindern der Zion / als Christus zu Jerusalem seinen Eingang thute / gesprochen worden. Der Priester soll sie nicht mit geringer Andacht sprechen /

P. uffren

lum. I

ars I.

als die liebe Engel im Himmel thun / damit unser Lob dem ihrigen etlicher massen gleichförmig sey / damit wir mit ihnen gleichsam als zween Chor gegen einander singen / und Gott loben. Er soll drey mahl zu ehren der H. Dreyfaltigkeit gesprochen werden: Heilig / heilig / heilig und einmahl Dominus Deus Sabaoth, zu ehren der Menschwerdung Christi. Sabaoth heisset so viel als eine Heers-Kraft / damit die grosse Macht Gottes anzudeuten.

Man soll sich erfreuen der Heiligkeit Gottes / welche im Himmel und auff Erden gesehen wird / in dem ihm alles underthänig gehorsamet / alles von ihm weislich verwaltet / und alle seine Kraft und Vollkommenheit hernehmen thut. *Ploni sunt coeli & terra gloria tua.* Das *Osanna in excelsis* begehret / daß uns der jenig / so in der Höhe / selig machen wolle. Das *Benedictus qui venit in nomine Domini* begehret / daß der Herr auff den Altar / und nachmahlen in unsere Seel kommen wolle: oder aber / lobt und preysset den jenigen / welcher im Nahmen des Herrens und des Himmlischen Vatters in diese Welt kommen / dieselbige zu erlösen. Das *Osanna in excelsis* begehret abermahl / wie oben / daß der / welcher in der Höhe / uns selig machen wolle.

Der Canon, oder die Stillmesß.

Der erste Theil der Stillmesß vom (*Te igitur*) an bis an die Wort (*Hanc igitur oblationem*)

¶ **A**lthie fangt der Priester (nach dem er sich mit den H. Englen und mit dem andächtigen / bettendem Volck vereinigt) das

Gebett an / durch welches dieß hohe und unaussprechliche Geheimnis vollbracht wird. Er bettet wegen grosser Ehrerbietigkeit / und Aufmerksamkeit in der Stille / fast gleich auff die Weis / wie der hohe Priester im alten Gefäß (mit einem / durch liebliches Rauchwerk beräucherten Schleyer oder Haubdecke) überdeckt in das heilige Ort ingehethete / und von niemand mehr weder gesehen noch gehört wurde.

Dies Gebett wird Canon genennet / weil es gleichsam als ein gewisse Regel / und Weis ist / welche in dem H. Opfer zu halten angeordnet und fürgeschrieben wird. Es wird gemeinlich in sechs Theil unterschieden. Der 1. fangt von dem *Te igitur* an bis an das: *Hanc igitur oblationem.* In dem nun der Priester seine Augen zu Gott / gen Himmel erhebt / wie Christus ihete / als er den Lazarum von den Todten erweckte / und zu seinem Himmlischen Vatter sagte: Vatter / mache deinen Sohn bekant / also soll er sich der Gegenwart Gottes erinnern. In dem er seine Hand erhebt / sich verdemüthigen und gedenden / wofür er die H. Mess offeriren wolle. So bald er nun den ersten Theil des Canons / oder Stillgebets anfangt / soll er mit Andacht und Aufmerksamkeit bedenkigen / was ihm die Wort / und der Inhalt des Canons fürhalten: erstlich den himmlischen Vatter / welchem das Opfer geschieht / (mit zwar als wanes nit zur ganzen H. Dreyfaltigkeit geschehe / sondern diereil der Vatter sonderlich benennet wird) In dem er sagt: *Te igitur clementissime Pater.* Deswegen bitten wir dich allergütigster Vatter. Die Gültigkeit Gottes gegen den armen Sunden wird mit der Gürtigkeit eines Vatters gegen seinen Kindern verglichen / welche in uns eine grosse Ehrerbietigkeit und Liebe erwecken soll.

Zum

Zum 2. Unseren Heyland und wahren Meßler in den Worten / Per Jesum Christum, &c. welcher allein den Frieden und die Versöhnung under den Menschen und Gott zu wegen gebracht hat; welcher uns treulich / und sicherlich verheissen hat / daß wir alles erlangen sollen / was wir von seinem himmlischen Vatter in seinem Nahmen begehren werden / und darumb billig / wegen so grossen und vielen Wohlthaten / von uns geliebt werden.

Zum 3. Diejenige so solche Opffer thun; in den Worten: Supplices oramus, wir bitten ganz underthänig und stehentlich / bey welchen Worten sich der Priester verdemüthigen / sein Haupt aufschuldiger Ehrerbietigkeit gegen Gott neigen / und die tieffe Demuth Christi am Creuz (welchem zu gefallen er auch den Altar küßet) vor Augen stellet.

Zum 4. Dasjenige / was aufgeopffert wird, in den Worten: Hæc dona, hæc munera, hæc sancta sacrificia illibata. Mit welchen Worten der Priester begehret / daß Gott ihm diß alles wolle gefallen lassen / und gesegnen. Es wird eine Gab genennet / die weil es von Gott als unserem Oberherren bestimmet. Es wird ein Geschenk genant / die weil es von dem Menschen / als einem Underthänen dem ewigen Gott vorgetragen wird. Es wird auch ein Opffer genant / die weil es zum Opffer des Leibs und Bluts Christi under den Gestalten des Brods und des Weins soll angewendet werden; ja es wird heilig genant / die weil es zum heiligen Dienst Gottes soll gebraucht werden; es wird unbesieckelt genant / dan es mit auffrecht Meynung auß einem unbesieckelten Herzen von der Kirchen aufgeopffert wird. Bey dem drey Creuzer / mit welchen er es begehret / und auß wahrer Andacht sollen gebacht werden / haben wir zu bedencken / wie

Christus sonderlich auß unterschiedliche mahl vor seinem Todt verhönet und verspottet worden / in dem Haus des hohen Priesters Caipha / in dem Hoff des Herodis / und endlich in dem Gerichthaus des Pilati; oder aber daß wir durch die Verdiensten des H. Creuzes zu erlangen begehren / daß Gott die vorgetragene Gaben gesegnen / die jenigen / für welche man bittet / stärken / und gnädig mittheilen wolle / was man begehren thut.

Zum 5. Diejenige / für welche das Opffer geschieht / als da ist die ganz Christliche Kirch / Päpstliche Heiligkeit / der Bischoff am selbigen Orth / König / Könyer / Fürsten / Herren / Obrigkeit / mit einem Wort die ganze Christenheit. Underdessen soll der Priester auß Lieb gegen der ganzen Christlichen Kirchen / und zu einem jedwederen insonders / eine Begierd erwecken / daß alle und jede dieses heiligen Opffers theilhaftig werden mögen. Er soll zu diesem End sich in dem Memento erinnern aller Lebendigen / für welche er sein Opffer zu thun willens ist. Als da seynd seine Elteren / Verwandten / Freund / Wohlthäter / die so sich seiner Gebett und Opffer befohlen / für welche er zu betten schuldig ist / und dergleichen mehr. Er soll an Gott begehren / daß er ihrer eingedenck seyn wolle / nicht zwar als wan Gott der Menschen / eines oder des andern vergessen könne / sondern daß er ihnen durch seine Gnad und Hülf beystehe / und ihm gefallen lasse; dan man pflegt gemeinlich zu sagen / daß Gott deren vergesse / welchen er durch seine Gnad nicht beystehet / oder an welchen er ein Mißfallen hat. Nach dem Memento soll er für alle Umstehende betten / sie seyen gleich mit ihrem Leib / oder mit ihrem Verlangen allein zu gegen / ja so gar für die / welche dieses H. Opffers theilhaftig seyn mögen / deren Andacht und Verlangen Gott allein bekant ist.

P.
uffrenlum. I
ars I.

wie die Wort: Quorum tibi fides cognita est. aufweisen. In dem er gemelte Wort sagt, soll er auß grosser Lieb zu jederman, alle Menschen einschliessen.

Zum 6. Das Ziel und End/ zu welchem das Opfer gerichtet wird; zur Erlösung der Seelen / oder Nachlassung der Sünden/ zur Hoffnung und Verlangen des Heyls und des ewigen Lebens. Zum Heyl / Gesundheit / Wohlfahrt / ja zum zeitlichen und ewigen Wohlstand.

Zum 7. Die heilige Auserwählten Gottes / deren Fürbit und Verdiensten wir in gegenwärtigem Opfer bey Gott vorwenden wollen in dem gesagt wird: Communicantes & memoriam venerantes, welche Wort auff dreierley Weiß aufgelegt werden mögen. Erstlich daß wir diß Opfer thun / dieweil wir der Heiligen Auserwählten eingedenck seynd / und sie also verehren. Zum 2. dieweil wir Mitgenossen der Heiligen: dan wir eben dasselbige glauben / welches sie jetzt klärllich und hell anschawen / und in das künfftig zu erlangen hoffen / was sie allbereit haben und besitzen; wir allhie auff Erden lieben eben das / was sie droben im Himmel lieben. Zum 3. dieweil wir allhie auff Erden mit ihnen im Himmel vereiniget durch den Glauben / und durch die Liebe / mit einem Wort / wir seynd alle Glieder eines Leibs. In dem nun der Priester gemelte Wort: Communicantes & memoriam venerantes, spricht, soll er sich im Geist mit seinem Gemüth in den Himmel schwingen / die liebe Auserwählte daseibsten verehren / und umb ihre Fürbit anhalten; erstlich bey der Hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / darnach bey den 12. Apostolen / bey den heiligen Martyrern / endlich bey allen Auserwählten des neuen und des alten Gesäzes; damit / daß gleich wie der Priester im alten Gesäß / wan er das Opfer thate/

eine güldene Taffel an seiner Brust trug/ auff welcher die Nahmen der zwölf Patriarchen standen / theils ihre Fürbit fürzuwenden; theils auch sich / und das ganze Volck anzureizen / denselben nachzuziehen. Eben also auch der Priester im Gesäß der Gnaden durch beystand der Verdiensten und Fürbit der Heiligen Gottes sein Opfer thue / und sich befeisse / sich denselben gleich und ähnlich zu machen.

Der ander Theil der Still Mess/ oder desz Canons vom (Hanc igitur oblationem) bis an das (Quam oblationem)

W dem der Priester Hanc igitur oblationem spricht / ist vornöhten / daß er fleißig auffmercke auff das / was er redt / und mit was Ceremonien / oder äußerlichen Gebärden er dasselbig redet.

Erstlich strecket er seine Hand auß / und haltet sie über das aufgeopfferte Brod und Wein; dadurch entweder die grosse Krafft und Vollkommenheit der Göttlichen Gnaden anzudeuten / durch dessen Krafft das Brod / und der Wein in den Leib und in das Blut Christi soll verwandelt werden; oder auch damit anzuzeigen / daß diß Opfer der Mess nicht allein ein Brandopffer / nicht allein ein Friedopffer / sondern auch ein Verschnopffer sey für die Sünd / über welches der Priester im alten Gesäß auß Gottes Anordnung seine Hand halten musie / wie im Buch Levitic. am 3. zu lesen. Zum 2. Gebet gehret er an Gott vier wichtige Ding. 1. Daß er ihm unser und der ganzen Kirchen demüthiges Opfer gnädig wolle gefallen lassen / annehmen und heiligen. 2. Daß er die Zeit und Zeit unsers Lebens durch / den Frieden mit Gott / mit dem Nechsten / und mit uns selber geben wolle. 3. Daß er uns von der ewigen

gen Verdamnis / welches das allergröste Unglück ist / behüten / und bewahren wolle. 4. Daß er uns in die Zahl der Auserwählten einschreiben / und in den Himmel führen wolle. An gemelten vier Bitten ist uns sehr viel gelegen; deswegen will vornöhten seyn daß sie von dem Priester mit auffmerckigem / andächtigen und eifrigem Herzen / nicht allein für sich selbst / sondern für die ganze Christliche Kirch (von welcher er gleichsam als ein Befandter zu Gott geschickt) vorge- tragen und begehret werden.

Der dritte Theil der Stillmess /
oder Canons / vom (quam oblatio-
nem) biß zum (Unde &
memores) &c.

In diesem Theil geschieht die hochwun-
derliche Verwandlung des Brods und
Weins / in den Leib und Blut Christi: des-
wegen soll der Priester allem seinem besten
Vermögen nach zusehen und auffmercken
was er thue. Er fängt an und sagt: *Quam
oblationem quam sumus Domine in omni-
bus benedictam, adscriptam, ratam, ra-
tionabilem, acceptabilemque facere digne-
ris.* Der Sinn und Inhalt dieser Wort /
nach Meynung des H. Augustini / und des
H. Thomä von Aquin / ist daß wir durch dis
Opfer mögen gesegnet werden / in das Buch
der lebendigen eingeschrieben / in der Lieb des
Herrens gestärket / daß wir nach rechter
Demumst handeln und wandeln / endlich
ihm stets wohlgefällig und angenehm seyn
mögen. Andere aber / als Hugo de S. Victo-
re, Innocentius und Bellarminus / wollen /
daß wir in gemelten Worten begehren / daß
gegenwärtiges Opfer von Gott geheiliget
und gesegnet werde / under andere Gott-
gesällige Gaben und Opfer angenom-
men / daß es bestättiget werde / und seine

heilige Wirkung und Nuß in uns habe /
daß es ein rechtmässiges und vernünftiges
Opfer sey / und von uns mit gebührender
Dienst / Klugheit und Bescheidenheit auff-
geopfert werde. Daß es angenehm sey / und
nichts / noch an der Sach selbst / so ge-
opfert wird; noch an dem Priester / der sie
opfert / getadlet / oder strafflich erkunden
werde. In dem er sagt: *Ut nobis Corpus
& Sanguis fiat dilectissimi Filii tui* / soll er
ernstlich an die unsägliche Wohlthat der
Menschwerdung Christi gedanken / durch
welche er Leib und Blut / wie wir haben / hat
annehmen wollen / und an die H. Verwan-
dung / in welcher das Brod in den Leib /
und der Wein in das Blut verwandelt
wird. Under dessen daß er gemelte Wort
auspricht / macht er sunstmahl das Zeichen
des H. Creuzes über das Brod und den
Wein / zur Erinnerung der Schmerzen /
welche Christus an seiner fünf Sinnen
aufgestanden / wie der heilige Bonaventura
sagt; oder wie andere sagen / zur Erinnerung
seiner H. fünf Wunden. Wan er sagen will:
Qui pridie quam pateretur soll oder kan er
ihm selbst einbilden den Sahl / in welchem
Christus in der Nacht vor seinem Todt mit
seinen Jüngeren das letzte Abendmahl hiel-
te / die Mess erjülich einsetzte / und das Brod
in seinen Leib / den Wein aber in sein Blut
verwandelte. Wan er spricht: *Acceptit pa-
nem* / soll er sich verwundern über das / daß
mit den Gestalten Brods und Weins ein
so köstlicher Schatz soll verdeckt werden;
das Brod soll er in großer Ehrerbietigkeit /
wie Christus thäte / in seine Hand nehmen /
in dem er sagt: *In sanctas, ac venerabiles
manus suas* / sich selbst schämen / daß seine
Hand so unrein und besetzt seyn. Er soll
erweget / daß Christus nicht hat wollen
das Brod in seinen Leib verwandeln / in-
dem es auff dem Tisch lage / sondern nach
dem

P
uffren

lum. I
us I.

dem er es in seine beyde Hand gefasset hatte/ uns damit anzuzeigen / daß disß Opfer ein Werk seiner grossen Macht sey: in dem er spricht: *Elevatis oculis in caelum*, soll er zugleich seine Augen gebühlich gen Himmel erheben / in Meynung den ewigen Gott zu ehren / und ihm zu gefallen / und erwegen/ wie daß auß dem irdischen gegenwärtigen Brod nunmehr ein himmlisch Brod werden soll / welches vom Himmel herab kommet. In dem er sagt: *Ad te Deum Patrem suum omnipotentem*, soll er erwegen / daß disß wunder Geheimnus; und der Glaub/ mit welchem es geglaubt wird/ ein lauter Werk und Wesen der Göttlichen Allmacht sey/ und deswegen dem himmlischen Vatter zugeschrieben werde. In dem er sagt: *Tibi gratias agens*, soll er zugleich mit Christo danken für die grosse Gutthaten / so Christo in seiner Menschheit erwiesen/ und welche durch disß Geheimnus und Sacrament dem Menschen erzeiget werden. In dem er sagt: *Benedixit*, soll er über das Brod das Zeichen des H. Creuzes machen / wie zu vermuthen / daß Christus gethan habe. Bey den Worten: *Fregit, deditque discipulis suis*, hat er sich über die Liebe Jesu gegen seinen Jüngeren zu verwunderen / und zu wünschen, daß er auch einer auß seinen Jüngeren seyn / und gemelter Liebe theilhaftig seyn möge. Ehe er die heilige Wort: *Hoc est corpus meum*, ausspricht / soll er seine Meynung erforschen / und steiff fürnehmen/ das Brod in den Leib Christi zu verwandeln; Er soll sich vor einer so hohen Majestät schämen / auff das tiefste verdemüthigen / und sich für unwürdig halten / daß Gott durch ihn ein so hohes und unbegreifliches Geheimnus vollbringen wölle; er soll seine Sünd beremen / auff daß er mit desto grösser Reingkeit des Herzens und des Munds die heilige Wort aussprechen möge.

Er soll in dem er sie ausspricht/ mit Andacht auff die Wort und Inhalt derselbigen aufmercken / und ihm lassen seyn / als wann er dieselbige zugleich mit Christo dem Heren ausspreche. So bald die heilige Wort ausgesprochen / soll sich der Priester entsetzen/ daß er seinen Erschaffer und Herland in seinen Händen vor ihm sehe. Er soll sich vor ihm verdemüthigen/ schämen wider auff seine Knye fallen / denselben anbiten / sich selbst zu zeiten zur Liebe/ zu zeiten zum Lob und Preis / zu zeiten zu anderen Annäherungen seines Herzens/ nach dem es die Zeit/ Gelegenheit/ oder Ordnung / so hin und her vorgeschrieben / erfordert wird / anrichten. Er kan auch nicht mit dem Mund / sondern mit dem Herzen den Lobgesang des H. Thomä von Aquin sprechen: *Adoro te devote latens Deitas*, &c. und sich in der Hoffnung und Liebe üben. In dem er den Wein in das Blut Christi verwandelt / soll er ebensals mit grossem Gleich auff die heilige Wort / auff ihren Sinn und Inhalt mercken. Er soll auß den Worten: *Qui pro nobis, & pro multis effundetur in remissionem peccatorum*, einen grossen Trost fassen. In dem er niederfällt auff seine Knye / und dasselbige anbietet/ soll er sagen: *Hac quoque faciem feceritis*, in mei memoriam facietis, und sich des Leidens und Todes des Herens erinnern. In dem er wider aufstehet / kan er das H. Blut dem ewigen Gott vortragen/ zur Aufstülzung der sieben Todesünden / etwan mit folgenden Worten: *Parce Domine superbiis meis per Jesum humilitatum*: Verzehe mir Herr alle meine Hoffart durch den demüthigen Heren Jesum deinen Sohn. Vergib mir alle meine Mißgunst durch den liebreichen Heren Jesum &c. *Parce invidiis per Jesum charitatis plenum*. Item *Parce avaritiis & latrociniiis meis per Jesum pauperimum*: Lasset mir nach

nach allen Geiz und Unrecht / so ich anderen
gethan / durch den dürfftigen und armen
Herzen Jesum deinen Sohn. *Parce impu-*
dicentis meis per Jesum castissimum, Ver-
geß aller meiner Ungucht und Unreinigkeit
durch den allerkeuschtesten Herzen Jesum
deinen Sohn. Laß dich verfühnen über al-
len meinen Zorn und Haß durch den sanft-
müthigen Herzen Jesum deinen Sohn.
Parce moris ortus, & *iracundiis per Jesum*
mitissimum. Item: *Parce meis intempe-*
rantiis per Jesum temperatissimum: Sehe
nicht an meine Unmäßigkeit im essen und
trinken durch den allermäßigsten Herzen
Jesum Christum deinen Sohn. *Parce ne-*
gigentis meis per Jesum diligentissimum:
Überste alle meine Trägheit und Unfleiß
durch den allerfleißigsten Herzen Deinen
Sohn.

Der vierte Theil der Still-Mess
oder Canons. Vom (Unde & me-
mores) an / bis an das
(Memento.)

Wie muß der Priester wissen / daß er / so
lang der Leib und das Blut des Herzens
auf dem Altar ist / denselbigen immerdar
mit großer Ehrerbietigkeit / und mit einem
schöbrennendem Herzen anschawen soll; als
wan er ihn mit leiblichen Augen entweder
auf dem Berg Calvaria / oder in dem Krip-
pen zu Bethlehem / oder auch sonst bei ei-
nem andern Geheimnus / nach dem es die
Zeit / oder das Geheimnus der Zeit und
Ordnung nach / wie anderswo gemeldet/
zu sich bringen wird / vor ihm sehen thäte.
Mit dem Kelch und dem Leib des Herzens
muß er mit sonderlicher Ehrerbietigkeit
umzugehen / und in seine Hand nehmen / nicht
anders als wan er ihn auf den Händen des
heiligen Vatters / oder der Jungfrauen

R. P. Suffren, 1. Bund.

Maria empfienge. In dem er das Zeichen
des H. Creuzes über den Leib und das Blut
des Herzens machet / als wan er dieselbige
benedeyte / soll er solches gleichsam mit zittern
und forcht thun / und sich verwunderen / daß
der Herr Jesus (also zu sagen) wolle gesegnet
seyn. Dan der Herr Jesus / in dem er mit ihm
selbsten gleich als mit einem Opfer umbe-
geben lasset / undergibt und uderwürfft sich
dem Priester. In dem er den Kelch nider
setzet / den Leib und das Blut des Herzens
anbettet / und darauff sagt: *Unde & memo-*
res. &c. soll er sich des seligen Leydens und
Sterbens erinnern / (welches warhafftig
selig geant / weil es uns den Weg zur Se-
ligkeit eröffnet hat) item der Auferziehung
und seiner Himmelfahrt. In dem er spricht:
Offerimus divina Majestati tuae, soll er auf
gankem Herzen das Opfer des Leibs und
des Bluts Christi (welches warhafftig ein
reines / heiliges / und unbeflecktes Opfer/
zum onderscheid der Opfer im alten Gesäß/
in welchen unvernünftige Thier aufgeopfer-
fert) der Göttlichen Majestät auff dem Al-
tar auffopfferen / gleich als das Brod des
Lebens / und den Kelch des ewigen Heyls.
In dem er die Hand voneinander thut / oder
gleichsam seine Armen aufstreckt / soll er an
Christum gedencken / da er seine Armen am
Creuz aufstreckete. In dem er fünfmal
das Zeichen des H. Creuzes machet / soll er
sich der funff Wunden des Herren Jesu er-
inneren. Er soll Gott bitten / daß er diß Op-
fer gnädig anschawen wölle / gleich wie er vor-
zeiten das Opfer des Abels / Abrahams und
Melchisedech anschawete. In dem er sich
mit seinem Leib neiget / und sagt: *Supplices*
te rogamus, soll er sich zugleich mit seinem
Herzen und Gemüth neigen. In dem er be-
gehret / daß diß Opfer von den Händen des
heiligen Engels vor Gott getragen werde /
soll er ihm selbst einbilden / als wan er den
selbigen

33

selbigen

selbigen Engel gleichsam gegenwärtig an-
scharwete; wie er dan warhafftig zugegen ist/
und auff alles / sonderlich auff den Priester/
acht gibt. Mit dem Altar küssen soll er den
Lust und Verlangen anzeigen / welchen er
hat; dieses Opfers; so auff dem Altar gehan-
delt und gewandelt wird; theilhaftig zu wer-
den; und auß Liebe gegen den Nächsten sol-
ches nicht allein für sich / sondern für alle an-
dere begehren. In dem er die H. Hosty/ und
den Kelch mit dem Creuz bezeichnet / soll er
ihm den gecreuzigten Herren/ und sein Blut/
welches reichlich auß seinen heiligen Wun-
den flosse / erinnern. In dem er sich selbst
mit dem Creuz bezeichnet / soll er ihm ein
Verlangen machen/ das H. Creuz zu tra-
gen/ und seines grossen Kruzes zu genießem; das
ist: mit dem himlischen Segen erfüllet zu
werden.

Der fünffte Theil der Still-Mess
oder Canons/ vom (Memento etiam
Domine) biß zum (Nobis
quoque peccatoribus.)

Nachdem der Priester für die Christglau-
bige Verstorbene Gott betten / auff daß
er sie von allen Sünden reinige / von aller
Straff erlöse / und die ewige Ruhe und
Frieden im Himmel geben wolle. Dis ist
ein sehr altes Herkommen in der Kirchen
Gottes / dan der H. Augustinus lieh für
die heilige Monica seine Mutter Mess lesen;
Sie selbst beehrte solches vor ihrem Tode/
wie in dem dritten Buch Confess. am 5.
Capitel / item 12. und 13. zu sehen ist. Des-
gleichen that der H. Ambrosius für die ver-
storbene Käysern Valentinianus und Gra-
tianus / item seinen Bruder Satyrum / und
den Käyser Theodosium. (S. Ambrosius de
obitu Valent. Gratian. Theod. Satyri.)
Der H. Dionysius Areopagita cap. 7. de

Eccles. Hierarch sagt / daß solches von den
heiligen Apostolen herzahre und hinderlassen
sey / welches die ganze Catholische Kirch für
bekant annimbt. Solches wohl und mit
Andacht zu vollbringen / soll er mit seinen
Gedanken und Gemüth hinab in das Feg-
feuer steigen / daselbst die unsägliche Pein
welche sie aufsiehen/ erwegen / und auß her-
lichem Mitleyden erstlich für alle in gemein
und nachmahlen für eine jedwedere Seel in
besonders; am meisten aber für die / für wel-
che er zu betten schuldig ist / es seyen gleich si-
ne Elteren/ seine Verwandten/ Freund/ oder
Böthäter / oder auch für welche er gegen-
wärtiges Opfer thut / mit grossen Eifff
Gott bitten.

Der sechste Theil der Still-Mess
oder Canons/ vom (Nobis quoque
peccatoribus) biß zum (Pater
noster.)

Nachdem der Priester für die Verstor-
bene sein Gebett gethan / gedenckt er
auch der Lebendigen/ und seines selbst; er
begehret mit demüthigem Herzen/ daß Gott
die Sünder / so durch seine Barmhertig-
keit bekehret / gnädig in die Zahl der Auser-
wählten annehmen wolle. In dem er spricht
(Nobis quoque peccatoribus) und an seine
Brust klopfet / soll er sich zur Reu und Verd
seiner und des ganzen Volcks Sünden / in
dessen Nahmen er vor Gott als ein Ab-
sander erscheinet) anreizen. Gemelte Wort
spricht er mit heller Stimm / sein Verlan-
gen die Nachlassung der Sünden zu erlan-
gen/ öffentlich vor anderen zu bezeugen. In
dem er die Heilige Auserwählten nennet
bey welchen er zu seyn begehret/ soll er mit sei-
nen Gedanken gleichsam in den Himmel
steigen/ und einen jedwedern begrüßen. In
dem er sagt: *Pater Christum Dominum no-*
strum

thum, soll er seine Augen auff Christum / als
gegenwärtig / und auff seine Verdiensten
schlagen. In dem er sagt : Per quem hæc
omnia Domine semper bona creas, sancti-
ficas, vivificas, benedixit & præstas nobis,
soll er sich erinnern / daß das Brod und der
Wein / welche in dem Opfer gebraucht
werden / von Gott durch seinen Sohner-
schaffen / daß es geheiligt / (sanctificas) in
der ersten Auffopferung / da es zu diesem
Opfer verordnet / und angenommen; daß es
lebendig gemacht / (vivificas) in dem es in
den Leib und Blut des Herzens verwandelt;
daß es gesegnet / und uns zu genießen gege-
ben wird / (benedixit & præstas nobis) in
dem wir durch Messung derselben den Gött-
lichen Segen / und himmlische Gnad empfan-
gen. Die drey Creuzer so er über den Leib und
Blut des Herzens macht / in dem er spricht/
sanctificas, benedixit, & præstas nobis : sol-
len uns zu gedanken führen die drey Witt-
weiche Christus am Creuz hangend thäte :
als : Vatter / verzehe ihnen : Mein
Gott, wie hastu mich verlassen! und
Vatter in deine Hand befehle ich mei-
nen Geist. In dem er den Leib des Herzens/
der H. Hostie in die Hand nimbt / und
sprechen will (Per ipsum, & cum ipso, & in
ipso) soll er solches mit innerlicher und
äußerlicher Gebühr thun / dem himmlischen
Vatter gleichsam vor Augen halten / welcher
durch seinen Sohn / mit seinem Sohn / und
in seinem Sohn / zugleich mit dem H. Geist/
die höchste Ehr und Herrlichkeit in alle Ewig-
keit empfangen thut : durch seinen Sohn/
dennel derselb ein Mittler ist zwischen Gott
und dem Menschen mit seinem Sohn / dan
er dem Vatter ganz gleich ist : in seinem
Sohn / dan er eines Thuns und eines Wes-
sens ist ; in dem er gemelte Wort spricht / soll
er sich der Ehren / und Glory / welche Gott
durch diß gegenwärtige Opfer erwiesen

wird / inniglich erfreuen / und seine Ehr / wel-
che er Vatter erweist / mit der Ehr / die ihm
sein Sohn anthut / vereinigen. Durch die
drey Creuzer / welche er macht / in dem er
spricht (Per ipsum, cum ipso, & in ipso, wer-
den die drey Stunden angedeutet / welche
Christus am Creuz hieng : durch die andere
zwey Creuz- Zeichen / welche er macht und
spricht (Deo Patri omnipotenti, in unitate
Spiritus sancti) die Scheidung des Leibs
von der Seelen / oder auch das Blut und
das Wasser / welches auß seiner Seiten
fließen thäte.

Das Pater noster, Vatter unser.

¶ Zeweil das Opfer der Mess ein Bett-
Opfer ist / so ist leichtlich zu erachten/
daß wir unser begehren leichlicher / und besser
nicht erlangen können / als durch das Gebetts
welches uns Christus unser Heyland selb-
sten gelehret hat. Daher spricht der H. Cy-
prianus da er vom Vatter unser redt / also :
Quando pro delictis nostris petimus, advo-
cati nostri verba promamus ; quanto effica-
cius impetrabimus quod petimus in Christi
nomine, si petamus ipsius oratione. Wan
wir umb Verzehung unserer Sünd betten/
so lasset uns die Wort und das Gebett unsers
Fürsprechers gebrauchen ; je fleißiger wir uns
des Gebetts Christi gebrauchen werden / je
eher und besser werden wir erlangen / was wir
im Nahmen Christi begehren. Wan wir diß
Gebett wohl und mit Andacht sprechen / so
werden uns unser tägliche Sünden nachge-
lassen / wie die vierte Toletanische Versam-
lung Can. 9. und der H. Augustinus En-
chirid. cap 71 bezeugen. Destwegen soll der
Priester vor dem Vatter unser ein wenig in
sich selbst gehen / sich zu sonderlicher Andacht
erwecken / und wohl auffmerckē auff das / was
die Wort und der Inhalt mit sich bringen
thū. Er soll sich gleichsa vor das Angesicht der
312 H. Drey-

P.
auffhrenlum. I
ay I.

H. Dreyfaltigkeit/ und aller Heiligen Engelen und Auferwöhlten Gottes stellen/ und für eine grosse Gnad und Gunst halten/ daß er würdig geschähet/ solches Gebett von Christo zu lehren/ in dem er sagt: (Præceptis salutariibus moniti, & divina intlicutione formati, audemus dicere) dan ohn solche Underweisung dörfte sich niemand underfangen solches Gebett zu sprechen. Er soll auß andächtigem Herzen sagen: Pater, Vatter / welches Wort uns ein grosse Zuversicht macht/ alles was wir begehren zu erlangen: Der verlorne Sohn sagte anders nicht als Vatter. Die Juden im Evangelio heissen unsern Heyland Meister / wir Christen aber heissen ihn Vatter: dan gleich wie die Christen den Geist der Liebe und der Kinder haben; also hätten jene den Geist der Forcht/ und der Diener. Das väterlich Herz und Will uns guts zu thun/ wüß in diesem Wörtlein / Vatter / eingeschlossen. Bey dem Wort noxter, unser / haben wir zu lehren/ was wir für eine Lieb gegen einander haben sollen (dieweil wir alle Gott zu unserm Vatter haben) und daß wir je einer für den andern betten sollen/ dieweil wir alle Brüder seyn. Bey dem qui es, der du bist/ müssen wir wissen / daß Gott unser Vatter allein ein beständiges und stätes Wesen habe / und daß alle andere Ding zergänglich und änderlich seyen. In caelis, im Himmel/ dan droben im Himmel erwet er alle Auferwöhlten mit seiner Glory und seinem Wesen; in den frommen Seelen / in welchen er auch seine Wohnung hat / erscheinet seine Gnad / dadurch der Priester und das ganze Volk angetrieben werden soll/ ihr Herz zu Gott gen Himmel zu erheben/ und von allen irdischen Dingen abzuförderen. Die sieben folgende Bitt sollen mit Andacht und anderen unterschiedlichen Anmühtungen und Bewegungen des Herzens vorgehalten

werden. Die 1. (Sanctificetur nomen tuum) Geheiligt werde dein Nahm / soll als von einem treuherzigem Diener gesprochen werden / welcher von Herzen anders nichts wünschet als die Ehr und Herlichkeit seines Meisters / daß ihn jederman erkenne/ hoch schätze/ verehere und lobe.

Die 2. Bitt soll gleich als von einem gehorsamen Kind vorgetragen werden / welches ein grosses Verlangen nach dem väterlichem Gut / und Erbtheil hat. (Avenia Regnum tuum.)

Die 3. (Fiat voluntas tua) gleich als von einer hergelieben Braut/ welche anders nichts begehret / als ein Herz und einen Willen mit ihrem Bräutigam zu haben (Sicut in caelo & in terra) und zu wünschen daß sein Will allhie auff Erden von den Menschen so vollkömlich geschehe / wie er droben im Himmel von den Heiligen Engelen geschieht.

Die 4. Bitt: (Panem nostrum) unser täglich Brod gib uns heut/ soll gleich als von einem Bettler geschehen / welcher vor einem reichen Mans Thür ligt/ und das Almosen betteln thut.

Die 5. Bitt/ (Dimitte nobis debita, &c.) Vergib uns unsere Schulden / als wir vergeben unsern Schuldigern/ soll gleich als von einem betrubten Ubelthäter geschehen / welcher wegen seiner Mißthat halber von dem sanftmühtigen Richter begehrt loß gesprochen/ und ledig gelassen zu werden.

In der 6. Bitt soll er gleich als eine schwache und von allen seitten her angefochtene Person/ wider seine Feind/ und sonderlich die ihm am meisten zu thun machen Hülff und Beystand begehren. Et ne nos inducas, &c. and führe uns nicht in Versuchung.

In der 7. Bitt soll er gleich als ein bedrängtester Mensch/ welcher mit vielem Elend und Unglück / Leyden und Schmecken

geträncket, so ihn in vielem gütten verhindern/
begehren erlöset und befreiet zu seyn. (Sed li-
bera nos à malo.) erlöse uns von dem Ubel.
In dem das er Amen sagt / erzeiget er die
hoffnung und sein Vertrauen das ihn Gott
erhören werde/ und seiner Bitt genehren.

(Das Gebett Libera nos qua-
mus &c.)

Dem Gebettlein so der Priester auff
das Vatter unser spricht/ wird die letzte
Bitt des Vatter unsers etwas deutlicher er-
kläret. Er begehrt so wohl seinet/ als des gan-
zen Volcks wegen/ ganz andächtig und be-
mühtig von allem vergangenem/ gegenver-
tigen/ und zukünftigen Ubel und Unglück
erlöset und bewahret zu werden. Durch das
vergangen Ubel werden die begangene Sün-
den verstanden/ durch das gegenwertige/ die
tägliche / und durch das künftige Ubel alle
andere Sünden / in welche wir auß Anse-
hung des bösen Geists fallen mögen ; Item
die Verfolgungen der Menschen / das Jam-
mer und Elend dieses zergänglichlichen Lebens /
als da seynd/ Krieg/ Sterben / Hungers-
Noth. In dem er solches begehrt/ machet er
das Creutz und bezeichnet sich selbst mit
dem Kelch-Mällein/ von der Stirn an bis
unden auff den Leib / von der Lincken bis zur
Rechten/ und küsst mit Andacht das Kelch-
Mällein / auff welches der Leib des Herren
soll gelegt werden.

Die Zertheilung der H. Hosti/
oder der Gestalt des
Brodts.

Der Priester soll nachmahl die H. Hosty
mit grosser Andacht und Ehrerbietig-
keit in seine Hand nehmen / zertheilen / und
dabey wissen / das zwar die Gestalt des

Brodts zerbrochen/ und zertheilet wird/ aber
der Leib des Herren unverletzt / und ganz
bleibe : gleich wie man einen Spiegel wohl
zerbrechen kan/ aber die Bildnus im Spiegel
wird durchaus nit zerbrochen. Den Leib des
Menschen kan man in hundert Stück zerha-
wen/ aber die Seel bleibt unverletzt. Er soll
hiebey von Gott begehren das er ihn viel zu
leyden gebe/ das er ihn gleichsam zerharve/ und
zerstückle/ wofern er nur der Seelen nach/ mit
Gott vereiniget/ und in seiner Liebe beständig
bleibe/ nit anders gleich wie die Gestalt des
Brodts zertheilet / der Leib des Herren im-
merdar unzertheilet bleibt. Wan der Prie-
ster will/ so kan er bey ihm erwegen/ was die
Zerbrechung der Hosty auff sich habe und be-
deute. Sie wird in drey Stücklein zerthei-
let: ein Stücklein wird in den Kelch zum Blut
des Herren geworffen / und mit demselben
vermischet : Dies bedeut entweder wie der
Leib des Herren in seinem Leyden gleichsam
zertheilet/ in dem er an Händen/ Füssen und
an der Seyten verwundet worden ; oder wie
die Seel von dem Leib des Herren abgesön-
dert/ und hinab in die Vorhöll gefahren/ wel-
ches durch das Stücklein so in den Kelch ge-
worffen wird/ angedeut ; die andere zwey
Stücklein werden auff das Kelch-Mällein
gelegt/ die Begräbnus des Leibs dadurch an-
zuzeigen. Der Priester macht mit dem Bis-
lein/ das in den Kelch zum Blut soll geworf-
fen werden / drey-mahl das Zeichen des H.
Creuzs über den Kelch/ zur Gedächtnus der
heiligsten Dreyfältigkeit/ welche den wahren
Herland/ und das unbesleckte Lämblein ge-
schicket/ die Welt selig zu machen/ und dem
Menschen mit Gott zu verschöhen. Deswe-
gen underdessen das er die drey Creuzer
macht/ zeigt er den Frieden an/ und sagt : Pax
Domini sit semper vobiscum. Der Fried des
Herren sey allzeit mit euch. Zu dem so kan
man auch durch die drey Creuzer den drey-
fachigern

sachigen Frieden verstehen / welchen uns Christus zu wegen gebracht hat/ den Frieden mit Gott / mit dem Nächsten und mit uns selbst / welchen dreyfachen Frieden der Priester dem Volck mit gemelten Worten wünschen thut. In dem der Priester das Stücklein der H. Hosty in den Reich fallen laisset/ spricht er/ Commixtio & consecratio corporis & sanguinis Domini nostri Jesu Christi, fiat accipientibus nobis in salutem, & vitam aeternam, Amen. Alhie muß man wissen das hiedurch keine neue Verwandlung geschehe/ oder auch das der Leib mit dem Blut eigentlich davon zu reden nicht vermische werde; dan under der Gestalt des Brods absonderlich so wohl / als under der Gestalt des Weins der ganze Christus sein Leib und sein Blut bey einander seynd; sondern das sich allein die Gestalt des Brodes mit der Gestalt des Weins vermische. In dem das diese Vermischung geschieht/ wünschet der Priester / und begehret von Gott/ das die vorgesehene Verwandlung denen/ welche den Leib des Herren gemessen / und dieses Opfers sich theilhaftig machen / zum ewigen Hehl und Wohlfahrt gedeye. Etliche wöllen/ das gleich wie durch die wahre Absonderung der Gestalten des Weins und des Brods / die Absonderung des Bluts Christi von seinem Leib / in seinem Todt bedeutet wird/ also auch durch die Vereinigung der zweyer Gestalten / des Brods mit dem Wein die Vereinigung der Seelen/ und des Bluts Christi mit seinem Leib (welche in der Auferstehung Christi geschah) angedeutet werde.

Das Agnus Dei.

Gleich wie der Priester bis hieher fast immerdar mit dem Hiilischen Vatter/ mit der H. Dreyfaltigkeit geredt und ge-

handlet hat: also fangt er jetzt an mit Christo dem wahren Gott und Menschen zu reden. Er klopfet drey mahl an seine Brust/ und begehret/ das er uns gnädig und barmherzig seyn wolle. Dies soll mit herzlichlicher Verzeihung der Sünden/ und gänzlicher Hoffnung Verzeihung derselbigen zu erlangen/ geschehen. Gemelte Hoffnung und gänzliche Zuversicht/ Vergebung der Sünden zu erlangen/ kommet uns daher/ die weil uns Christus anders nicht als wie ein Lämblein vorgestellet wird / welches auf seiner Natur gütig / und sanftmüthig ist. Zum 2. Die weil er ein Lämblein Gottes ist / dessen sonderbare Eigenschaft ist nach zu lassen / und Barmherzigkeit zu zeigen. Zum 3. Die weil die Sünd ein so großes Ubel und Unwesen an ihm selbst ist/ das sie durchaus nicht hat können hinweg genommen werden / als durch die große Allmacht und Güte Gottes. Zum 4. Die weil es die Göttliche Barmherzigkeit bewegt ein Mitlenden mit den Menschen zu haben und von so großem Ubel zu entledigen. Zum 5. Die weil die menschliche Blödigkeit uns auff Gott zu trawen zwingt. Zum 6. Die weil es hinweg nimbt die Sünd der Welt. Den man es auff großer Güte und Macht die Sünd aller Welt hinweg nimmet/ warum nit auch die Sünd des Priesters und des ganzen Volcks? seine Heil und Leyd soll der Priester mit dem erzeigen/ das er an seine Brust klopfet / und gemelte Wort Agnus Dei qui tollis peccata, auf wahren reuigen Herzen spreche. Dan uns Gott bey dem Ezech. verheissen. Quacunq; hora in gemuit peccator, omnium iniquitatum eius non recordabor: Zu welcher Stund der Sünd der über seine Sünd seuffzen wird/ in derselben will ich gleich aller seiner Missethaten vergessen. In dem er drey mahl an seine Brust klopfet/ kan oder mag er die dreyerley Sünd/ wider Gott / wider
seiner

ihnen Nächsten / und wider sich selbst be-
reuen.

Vorzeiten sagte man zum dritten Agnus
Dei eben so wohl miserere nobis, als zu den
zweyen ersten / aber wegen unterschiedlicher
Verfolgung der Christlichen Kirchen / hieß
man an zu sagen: Dona nobis pacem, welches
für ein Ding ist mit dem vorigen; dan es ist
eine große Barmherzigkeit mit Gott / mit
dem Nächsten / und mit sich selbst Frieden
haben.

Die genannte drey Agnus Dei kanstu auch/
man du wilt / auff die dreyerley Sünd der
Gedanken / Worten und Wercken deuten.

Drey Gebetter / welche vor dem
Domine non sum dignus in der stille
gesprochen werden.

Emeinlich werden drey Gebettlein in
der stille von dem Priester gesprochen /
mit welchen er Christum unseren Heyland
andert / wan er sich zur Empfangung des
Leibs und Bluts des Herrn bereitet / oder
das Opfer endlich genießten soll. Die Wort
gewelter Gebett seynd sehr andächtig / und
bewegen den Priester sich in unterschiedlichen
Tugenden zu üben / welche sich gar wohl zur
Bereitung und Nießung des Leibs des
Herrns räumen.

Die erste Tugend / in welcher sich der
Priester übet / ist die Tugend des Glaubens /
indem er glaubt / daß Jesus Christus wesent-
lich und leiblich zugegen sey.

2 Die andere ist die Gedächtnus des Ley-
bens und Sterbens Christi.

Die 3. Ist ein eysseriges Verlangen den
Leib des Herrn zu empfangen.

Die 4. Ist die Berewung seiner Sün-
den.

Die 5. Ist eine tieffe Verdemühtigung
seines selbst.

Die 6. Ist eine wahre Liebe Gottes / in dem
er solcher Gestalt mit ihm sich zu vereinigen
begehret / gleich wie die außserliche Speiß / so
der Mensch genießet / sich mit dem Leib ver-
einiget.

Die 7. Ist die Liebe des Nächsten / in dem
er den Frieden im ersten Gebettlein begeh-
ret.

Die 8. Ist eine grosse Begierd / immerdar
mit Christo zu seyn / und minner von ihm ab-
gesondert zu werden / weder in diesem gegen-
wertigen / noch in jenem künftigen Lebens-
deswegen er diese Wort mit sonderlicher An-
dacht sprechen soll: Me à te nunquam separa-
ri permittas.

Das Domine non sum dignus. Herr ich
bin nicht würdig / etc.

Auff angebeute drey Gebettlein erweist
der Priester durch Widerknechtung dem
Herrn eine tieffe Ehrerbietigkeit / nimbt die
heilige Hosty über dem Kelch / Plätten in sei-
ne lincke Hand / und sagt: Panem celestem
accipiam, & nomen Domini invocabo,
und bereitet sich auff unterschiedliche Weiß
den Leib des Herrn zu empfangen. In dem
er drey mahl sagt: Domine non sum dignus,
Herr ich bin nicht würdig; und was weiters
folgt.

Die erste Berewung ist in dem / daß er sei-
nen Gott und Herrn under den Gestalten
Brods und Weins zugegen erkennet und
glaubt.

Die 2. In dem er sich unwürdig erkennet
den Herrn zu empfangen; nicht zwar wegen
einer Tod-Sünd / so er auff seinem Herzen
habe / (dan im Standt der Todt-Sünden
soll man nie Meß lesen); sondern wegen der
heben

P
auffhren

lum. I
ars I.

hohen Gürtrefflichkeit und grossen Majestät dieses H. Sacraments. Solcher gestalt je unwürdiger sich einer erkennet je würdiger er sich darzu bereitet / wie jenem Evangelischen Hauptman widerführe: von welchem der H. Augustinus Serm. 87 also redet: Centurio ad accipiendam salutem sic dignior, dum se profiteretur indignum, Je unwürdiger sich jener Hauptman zum Heyl schetzte/ je würdiger ward er erkennet das Heyl zu empfangen.

Die 3. In dem er seine Sünd berenget und erkennet/das seine Seel wegen der dreyerley Sünden blöd und schwach sey / und deshalb drey mahl sagt: Domine non sum dignus.

Diese drey Domine non sum dignus können auch zu ehren der dreier Personen in der Gottheit gesprochen werden/welche alle drey in der Messung des H. Sacraments empfangen werden/wegen der Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit / so in Christo vereiniget seynd; und ersüchlich von Gott dem Vatter Verzeihung der Undanckbarkeit und anderen Sünden begehren / welche wider unsere Erschaffung geschehen. Von Gott dem Sohn / das er uns gnädig und barmherzig seyn wolle wegen der Sünden/ so der grossen Wohlthat unserer Erlösung zugewogen gehen. Von Gott dem heiligen Geist/ das er alle unsere Sünd / welche wider unsere Gerechtfertigkeit begangen/ aufstun und nachlassen wolle.

Die 4. Vorbereitung/in dem er sich erfreuet / und eine herzlichliche Liebe zu einem so mächtigen Gott / welcher allein mit einem Wort alle Blödigkeit und gebrechen der Seelen heylen kan / in ihm selbst erwecket.

Die Communion oder Messung des H. Opffers.

Nach diesem nimbt der Priester die H. Hostie in seine rechte Hand/ macht mit derselbigen das Zeichen des H. Creuzes über sich selbst/ und sagt: Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam eternam. Hierbey soll er gedencken/als wan er durch solches Zeichen den Segen von der Hand Gottes selbst empfanget/ und begehren/ das er ihn an seiner Seelen/ und an allen ihren Kräften gesegnet wolle: item an seinem Leib und allen Sinnen und Gliedern/ damit er mit dem Leib und mit der Seel des Herrens/ welche er under der Gestalt Brods und Weins empfanget / möge vereiniget werden/ und einen Leib und Seel haben.

Ehe das er den Leib des Herrens genieße / soll er ein wenig in sich selbst gehen / und entweder seine Gelübten erneuere/ (wan er Geistlich ist) oder etwas anders begehren/ als da ist etwan von einer verdrüssigen und schwären Anfechtung erlediget zu seyn / die Tugend der Demuth zu erlangen/ die Gnad/ seinen Willen gänzlich mit dem Göttlichen zu vereinigen; oder auch etwas umb sonst willen mit Gedult zu leyden/ und dergleichen mehr. Zu diesem End kan man etliche kurze Gebettlein gebrauchen/ als nemlich: *imploramus te mi suavissime Jesu, cor meum gratia tua, quia non sunt vacua opera tua, Mein süßter und Herzlichster Herr Jesu / erfülle mein Herz mit deiner Gnad; dan deine Wirt seynd nimmer eitel und vergebens, Thom. Kempis. Aufer à me Domine omne velle quod vis, & omne velle quod non vis. S. Augustinus. Mi amantissime Jesu, fiat à me, de me, in me, per me, sanctissima voluntas tua. S. Mechtild. Mein liebster Herr Jesu verleihe mir he guädig / das dein heiliger Will allzeit von mir*

nir/ mit mir/ in mir/ und durch mich voll-
kommenlich geschehe.

In dem er dieß H. Sacrament niesset/
soll er nicht anders gedencken/ als wan er mit
seinem Mund diese heilige Speiß auß der
Seiten des Herrens säugete. So bald er sie
genosset/ soll er ein wenig in sich selbst in
sein Herz gehen/ sich über die grosse Güte
und Demuth Christi verwunderen/ und
von ihm begehren/ dafier mit ihm eben auff
dieselbige Weiß möge vereinigt werden/ auff
welche die leibliche Speiß mit dem/ welcher sie
in sich stet zu vereinigen zu werden; sich ihm
ähnlich dargeben/ auffopffern/ und sich in
dergleichen Andacht mehr/ doch gar kurtzlich/
weilers üben.

Nach dem er den Leib des Herrens genos-
set/ soll er mit Ehrerbietigkeit den Deckel vom
Kelch nehmen/ sich nider knien/ und mit An-
dacht sprechen: Quid retribuam Domino &c.
mit dem Kelch das Zeichen des heiligen Creus-
tes über sich machen/ und gedencken/ als wan
er von der Hand Gottes selbst gesegnet
würde.

In dem er das Blut des Herrens niesset/
soll er wan er wil gar wohl mit dem H. Tho-
mas von Aquin sagen: Pie Pelicane Jesu Do-
mine, me in mundum munda tuo sanguine,
cuius una stilla saluum facere totum mun-
dum potest ab omni scelere; und begehren/
dafi die Verdiensten und die Krafft des so
kostlichen Bluts sich durch seinen ganzen
Leib und Stel/ durch alle Kräfte/ durch
alle Sinnen und Glieder dermassen auftheile/
gleich wie sich das leibliche Blut in dem
Menschen durch den ganzen Leib/ und in alle
Glieder aufzuthailen pflegt.

Nach empfangenem heiligen Blut soll er
den Kelch fleißig und sorgfältig mit Wein
aufffüllen/ damit nicht etwan etwas
wegbleibe von dem Blut des Herrens/ ent-
R. P. Süssen 1. Bund.

weder im Kelch/ oder in dem Mund. Er soll
auch über seine Finger (mit welchen er den
Leib des Herrens berührt) mit Wein und
Wasser über dem Kelch abwaschen/ und ge-
melten Wein gemessen. Under dessen soll er
die zwey Gebettlein sprechen/ welche hiezu
fürgeschrieben werden/ und fleißig auff die
Wort und Inhalt derselbigen auffmercken/
sonderlich auff diese Wort: Ut in me non re-
maneat ulla scelerum macula, quem pura &
sancta refecerunt sacramenta.

Endlich soll er das Corporal = Tüchlein
wider inlagen/ den Kelch und andere Sachen
zusammen machen/ mit dem beghelagten
Tafft/ oder dergleichen verdecken/ und das
Gebettlein: Anima Christi sanctifica me, dar-
bey sprechen.

Das PostCommunio, was nach der Communion folget.

Sie empfangene Gutthaten verdienen
wohl/ daß man sich danckbar erzeige.
Der Priester hat ihm selbst und dem gan-
gen Volck durch das H. Opfer ein groß gut
zu wegen gebracht. Er gehet hin/ und liest et-
liche kurze Vers oder Spruch/ grüßet da-
rauff das Volck/ und sagt: Dominus vobis-
cum. Der Herz sey mit euch; und ihut eben
so viel Gebettlein/ als er im Anfang der Mess
nach seinem ersten Dominus vobiscum bet-
ten thete. Darbey anders nichts zu melden/
als daß er fleißig auff die Wort und In-
halt desselbigen auffmercken soll. Eben das-
selbig hat er bey dem Gebettlein: Pla-
ceat tibi sancta Trinitas,
zu halten.

Aaa

Der

P.
SuffrenLum. I
ars I.

Der Segen und Benediction.

Gibt der Priester dem Volck den Segen / soll er ein wenig in sich selbst gehen / und mit unsrem Heyland gleichsam handeln / damit er dem Volck in seinem Nahmen den Segen geben möge. Er soll in ihm eine Begierd zum Heyl und Wohlfahrt des Nächststen erwecken / und den Segen nicht allein über gegenwertige Personen / sondern auch über andere / für welche er sein Opfer gethan / ob sie schon weit von dannen seynd / mit Andacht sprechen / und gedencen an den Segen / welchen Christus über seine Jünger und andere / welche bey seiner Himmelfahrt waren / sprach.

Das Evangelium des H. Johannis am End der Mess.

Dies Evangelium wird auf Befehl und Anordnung des Pabst Pij V. am End der H. Mess gelesen. Es muß mit sonderlicher Andacht gesprochen werden / die weil es die fürnehmste Geheimnüssen unsers Christlichen Glaubens / gleich als in einem kurzen inhalt begreiffet. Das Geheimnis der allerheiligsten Dreysaltigkeit / der Erschaffung der Welt / der Menschwerdung Christi / und soll also hiemit der Priester für sich / und für das ganze Volck eine öffentliche Bekantnus seines Glaubens / und obgemelter Geheimnüssen / mit heller Stimm thun.

Zum Beschluß dieses Evangeliums wird Deo gratias geantwortet / und also die Mess beschloffen.

Die Wohlthat und das groffe Gut / dessen wir durch dies Opfer theilhaftig werden / ist so groß / daß man es besser nicht beschließen kan / als mit dem Deo gratias. Gott sey lob. Daher sagt der H. Augustinus Epist. 77. ad Aurel. Quid melius in animo gera-

mus, & ore promamus & calamo exprimus, quam Deo gratias, hoc nihil dici brevius, ne c. audiri latius, nec intelligi gratius, nec agi fructuosius potest. Was formen wir bessers gedencen / reden / schreiben / als Gott sey lob / nichts kan balder gesagt werden / nichts kan lieblicher angehöret / nichts kan mit größerem Lust verstanden / nichts kan nützlicher gethan oder gehandelt werden.

Der H. Hieronymus / wie der H. Bonaventura Tom. 2. in medit. de vita Christi cap. 3. von ihm erzehlet / schreibt / daß die Jungfrau Maria die erste gewesen / welche andere mit dem Deo gratias begrüßet / wann man sie grüßete / pflegte sie Deo gratias zu antworten.

Von der H. Communion oder Auftheilung des H. Sacraments / welche an etlichen örtern gleich nach der Communion des Priesters / an den andern aber am End der H. Mess zu geschehen pflegt.

Nich kan allhie nicht underlassen von der Auftheilung des H. Sacraments zu handeln / welche nirgend besser als hieher zu gehören scheint / deswegen ein Priester folgende Lehr. Stück zu vernehmen hat.

Erstlich soll er sich zum theil verwundern / zum theil auch höchlich bedanken / daß ihn Gott zu einem so wichtigen Werk braucher: dan er hilffte Gott (also zu reden) welcher under dessen seine Gnaden auftheilet / in dem daß der Priester die Gestalt des Leibs und Bluts mit seinen Händen dem Volck auftheilet. Dan wan der jenige / welcher das Gewir inlägt / billich für einen Brenner oder Gehülff der Brenner gehalten wird / wairumb soll man nit auch sagen / daß der Priester

ster / welcher das Feuer der Gnaden in die Seelen lägt / in dem er ihnen denjenigen ausschütlet / und in den Brand gibt / welcher kommen ist das Feuer auff Erden anzuzünden / und alles brennend zu machen / ein Brenner oder Gehülff solches Himmlichen Brands sey?

Zum 2. Soll er sich ganz unwürdig darbey zeigen / daß Christus vermittelst seiner Hand / in den Leib und in die Seelen der Christgläubigen ingehen wolle; er soll sich in sein Hergschämen / und hierin durchaus keine eitle Ehr suchen; er soll gedencken wie sich Christus vorgezeiten so gar von dem bösen Brand auff die Zinnen des Tempels zu Jerusalem hat tragen lassen. Item wie Christus in die Hand der Sünder zur Zeit seines Leibes sey gelieffert worden

Zum 3. Soll er auf billlicher Forcht seine Hände bereuen / damit er den Heiligen aller Heiligen / ja die Heiligkeit und Keimigkeit selbsten mit etwan mit einem unreinen Herzen und besteckter Seel berühre.

Zum 4. Soll er diese himmlische Speiß mit Andacht und grosser Ehrerbietigkeit ausschütlen / auff daß diejenige / welche den Leib des Herrens genießen wollen / zu einer Andacht / Betretung ihrer Sünden / und Ehrerbietigkeit angetrieben werden / dan er in ihrem Mahnen drey mahl sagt: Domine non sum dignus. Deswegen wil sich gebühren / daß er an seiner eigenen Person eine solche Andacht / Heyd und Ehrerbietigkeit erzeige / und in die Herzen der anderen indrücke.

Zum 5. Soll er sein Gemüht gen Himmel erheben / und zu Gott seuffzen / von ihm begehren / daß sich durchaus kein Judas unter denen welche dies H. Sacrament genießen sünden lasse. Er soll auf grosser Lieb zu seinem Nächsten / das Heyl und ewige Seeligkeit eines jedwederen begehren / in dem er sagt: Corpus Domini nostri Jesu Christi cu-

stodiat animam tuam in vitam eternam, Amen.

Zum 6. Soll er fleißig warnehmen / daß das geringste Bisklein / es sey so klein als es wolle / mit etwan durch Unachtsamkeit verlohren werde.

Zum 7. Soll er nach Auftheilung dieser Englischen Speiß / wan er wider zum Altar gehet / Gott dancken / nicht allein für sich selbst / dan er ihnen zu diesem Ampt würdig geschetzt; sondern auch im Mahnen aller deren / welche auf seinen Händen dies H. Sacrament empfangen haben.

Zum 8. Soll er über alle in der Person Gottes den heiligen Segen sprechen.

Der 4. Artikel

Auff was Weiß der Priester nach dem Opfer der H. Mess in sich selbst gehen / und Gott dancken sol?

Gleich wie die gebühliche Vorbereitung / welche vor der heiligen Mess geschieht / viel darzu thut / daß der Priester dieselbige wohl / vollkommentlich / und zu seinem grösseren Nutz verrichtet; also soll ihm auch hoch angelegen seyn / daß er nach der Mess sich auf ganzem Herzen gegen Gott bedanke. Die heilige Christliche Kirch / in Erwegung der Blödigkeit und geringen Andacht vieler Priester / hat zwar keine lange Dankfagung nach der H. Mess anbefehlen wollen / sondern für gut erkannt / daß ein jedweder / nach seiner Andacht / den Lob / Gesang: Benedicite omnia opera Domini Domino; item den Psalmen: Laudate Dominum in Sanctis ejus, mit wenig Versen und dreyen kurzen Gebettlein mit Andacht sprechen solle. Meinem Erachten nach / so halte ich dafür / daß ihre Meynung sey / in dem sie so kurze münd-

U a a 2 liche

P
auffhren

lum. I
aus I.